

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 23. für unentgeltlich eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreise: Durch unsere Post für das ganze monatliche 30 Pfg. Bei den Buchhändlern abgeholt monatlich 20 Pfg. In den Abonnementen monatlich 1.00 Mk. monatlich 30 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus gebracht monatlich 30 Pfg. monatlich 10 Pfg. Einmalig in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsbezüge sind in allen Buchhandlungen, sowie in den Postämtern und Briefträgern zu beziehen. Bestellungen anfragen.

Redaktionspreis für die Anzeigen: Die Anzeigen sind zu belegen im Voraus. Die Anzeigen sind zu belegen im Voraus. Die Anzeigen sind zu belegen im Voraus.

Nr. 18.

Freitag, 23. Januar 1914.

9. Jahrgang.

Diese Nummer umfasst 8 Seiten.

Das Wichtigste vom Tage.

Der Senatorenkonvent des Reichstages beschloß, die Saberninterpellation am heutigen Freitag auf die Tagesordnung zu setzen.

Der deutsche Reichsausschuß für Olympische Spiele richtete wegen der Ablehnung des Reichsbetrages durch den Reichstag eine Eingabe an den Reichskanzler.

Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Wirklicher Geheimer Rat Alfred von Conrad, ist, 81 Jahre alt, in Nebalotti an der Riviera gestorben.

Die Einigung der Prinzessin Luise von Rußland mit ihren Gläubigern wird nunmehr offiziell bestätigt.

Aus Anlaß des Jahrestages der Demonstrationen von 1905 traten in Petersburg und Riga fast sämtliche Fabrikarbeiter in den Ausstand.

Prinz Carol von Rumänien wurde gestern in Berlin als Oberleutnant im 1. Garderegiment zu Fuß eingestellt.

Weltkredit und Weltarbeit.

Schulden machen ist im Allgemeinen keine feine Sache. Aber in unserer Zeit der Kreditwirtschaft ist trotzdem zu einer Alltäglichkeit geworden. Und an mancher Stelle ist die Grenze zwischen solidem und unsolidem Schuldenmachen recht schwer zu ziehen. Wer sich über seine Schulden Sorgen macht, der kann sich schließlich mit der ganzen Welt rüsten. Denn Schulden, gibts überall. Die Gemeinden machen Schulden, die Staaten machen Schulden, die alten Erdteile, die neuen Erdteile, sie alle tun es die Welt. Das Bureau für Weltstatistik in Ann Arbor veröffentlichte jedoch recht interessante Zahlen zu diesem Thema. Danach lasten allein an Staatsschulden auf unserem kleinen Planeten rund 215 Milliarden. Um wieviel würde diese Summe noch wachsen, wenn man auch die Gemeinde- und die privaten Schulden noch hinzurechnen könnte! Früher pflegte man nur von der Schuldenlast der Sünden zu reden, die auf der Menschheit liegt. Es entspricht ganz dem besonderen Charakter unseres wirtschaftlich

gerichteten Zeitalters, daß man die statisch nicht zu erlassende Schuldlast jetzt durch die genau zu berechnende Finanzschuldlast ersetzt. Europa ist unter allen Erdteilen dabei seinem Alter entsprechend der schuldigste Teil, denn es trägt von der Schuldlast der Erde trotz seiner Kleinheit für sich allein 180 Milliarden Staatsschulden. Europa ist freilich auch in der Kultur am weitesten voraus, und, wie es scheint, gabet — wenigstens für die Staaten — neben der vielgenannten Seife auch das Schuldenmachen zu den Gradmessern für die Höhe der Kultur. Von diesem Gesichtspunkt aus hätte man Grund zu der optimistischen Betrachtung, daß Erde und Menschheit im Laufe des letzten Jahrhunderts an Kultur gewaltig zugenommen haben, denn vor hundert Jahren betrug die Staatsschulden der ganzen Erde nur erst 30 Milliarden. Ein anständiger Zuwachs, in der für historische Maßstäbe so kurzen Zeit!

Glücklicherweise prägt sich das Wachstum der Kultur auch noch in anderen Zahlen als denen der Staatsschulden aus. So haben sich die Eisenbahnen, die noch nicht einmal ein Jahrhundert alt sind, über eine Million Kilometer ausgedehnt. Hier steht nun Europa trotz seines Alters schon nicht mehr an der Spitze. Das junge, eifrige Amerika hat es mit seinen 660 000 km überholt. Europa kann nur 357 000 km dagegensetzen. Wieviel an Kulturarbeit in den übrigen Kontinenten noch zu leisten ist, wie wenig erschlossen für moderne Ausbeutung Asien, Afrika und Australien noch sind, zeigen die Zahlen von 90 000 und je 40 000 km Eisenbahnlänge für diese Kontinente. Ergänzt werden diese eiserne Verkehrsnetze auf dem Lande durch die feuchten Bahnen der Schiffe. Es fahren zur Zeit 56 000 Segler und 48 000 Dampfschiffe auf den Wegen der Ozeane umher, wobei freilich der Raumgehalt der Dampfschiffe sechsmal so groß ist als der der Segler. Beide Verkehrsmittel, Bahnen wie Schiffe, dienen dem Welt-handel, der inzwischen die Höhe von über 200 Milliarden erreicht hat. Er hat im Laufe nur eines Jahres um 16 Milliarden zugenommen. Alle diese Zahlen zeigen die fortschreitende Kultur der Menschheit von der dunkelsten Seite. Sie sind ein Ausdruck für die rastlose Arbeit, für das emsige Hin und Her der Menschen auf der Oberfläche unseres Planeten, der immer lüdenloser mit einer dichten Kulturschicht überzogen werden soll. Diese Zahlen der Arbeit rücken denn auch die Zahlen der Schulden in eine etwas freundlichere Beleuchtung. Sie machen aus den Schulden wirklich nur Kredit. Und das ist ein gutes und richtiges. Hinter dem so tatkräftigen und erfolgreiche Arbeit steht. Wägen drum die Passivisten auf die Welt zu setzen: Wir wollen sie doch lieber gelten lassen. Dies mag zunächst der neuen 350 Milliarden-Anleihe, die der preußische Staat heute aufnimmt, und anläßlich der vielen anderen gleichzeitig angenommenen oder vorbereiteten großen Anleihen deutscher Bundesstaaten und Stadtwirtschaften be-

sonders ausgesprochen werden. Bedeutet doch der Kredit, den sie in Anspruch nehmen, nur den guten Willen, rastlos weiter zu schaffen, um durch immer neue Kulturwerte, durch immer weitere Ausbreitung der Kultur die Mittel für die Abtragung jener Verpflichtungen zu gewinnen. Und wachsen dabei nach Erledigung der alten wieder neue Verpflichtungen auf, so ist das eben das ewige Wechselspiel, das Fortschreiten bedeutet. Es gibt keine Aufgabe, bei der die Welt stehen bleiben will. Sie will die einen nur, um sich anderen, höheren, zuwenden zu können.

Der Petitionssturm der Beamten.

Von einem Parlamentarier wird dem Auer Tageblatt geschrieben: Die Verhandlung der Budgetkommission über die generelle Behandlung von Beamtenpetitionen im Reichstag verdient aufmerksamste Beachtung aller Beamten. Es wurde dort von einem Zentrumsmittglied festgestellt, daß der Petitionssturm der Beamten auf die einzelnen Abgeordneten und das Parlament eine Stärke angenommen habe, die nachgrade unerträglich geworden sei. Nicht nur die schwere Arbeitsbelastung, die dadurch den einzelnen Volkswirtern zuzufallen, sondern auch die Unmöglichkeit ruhiger sachlicher Nachprüfung aller der hunderte von Petitionsschriften mache eine Veränderung des jetzt üblichen Systems notwendig. Entweder solle man verlangen, daß alle Petitionen zunächst den Instanzenweg der Behörden erschöpfen hätten, ehe sie den Reichstag erreicht beschäftigen, oder man solle sich grundsätzlich darauf beschränken, die Petitionen dem Reichskanzler lediglich als Material zu überweisen. In der lebhaften Aussprache über diese Bewegung wurden die Klagen über Überlastung durch Beamtenpetitionen von Abgeordneten aller Parteien und von den Redaktionsräten der Reichstagesblätter bestätigt. Es gab auch ein lustiges gegenseitiges Bekühnen zwischen Reichstag und Behörden über die Ursachen des bedauerlichen Anschwellsens der Petitionsschriften. Von den liberalen und sozialdemokratischen Abgeordneten wurde die oft wenig rücksichtsvolle Behandlung von Beamtenwünschen im behördlichen Instanzenweg als Grund der massenhaften Petitionen an den Reichstag hingestellt. Der Staatssekretär der Reichspostverwaltung dagegen sah die Ursache der vorgebrachten Klage in dem allzu entgegengesetzten Verhalten der Budgetkommission und einzelner Abgeordneten gegenüber Beamtenwünschen und besaß das württembergische Verhalten zur Nachahmung, erst die Entscheidung der Behörden abzuwarten, ehe man Stellung zu den einzelnen Petitionen nehme. Es wurden dann auch noch Vorschläge erörtert, nach denen alle Beamten- und Staatsarbeiterpetitionen einfach der Petitionskommission überweisen oder durch besondere Beamtenauslässe überprüft werden könnten, ehe der Reichstag Entscheidungen trifft. Allein gegen alle Vorschläge erhoben sich so einflußvolle Bedenken,

Von der Schminke.

Vor Rindfleisch ohne Sens, einem eingebildeten Diener und einem Weibe, das sich schminkt, behüte uns im Gnaden, du lieber Himmelswater! Dieser Stoffweiser wurde während der Regierung Karls II. in England viel gehört. Bekanntlich ist es der Beruf des Weibes schön zu sein. Letzter verfährt die Natur gewissem hierbei, dann muß die Kunst rettend einwirken. So zählt die Schminke zu den unentbehrlichsten Toiletteerzeugnissen der eleganten Damen, die mit ihren körperlichen Reizen den Mann zu fesseln wünschen. Schon im grauen Altertum bediente sich das zarte Geschlecht der verschönernden Pasten. Europa, eine Tochter Agnors, saß nach der Sage der Juno die Schminkebilder da sie in Erfahrung gebracht hatte, daß die Göttin mit dem Inhalte des Gefäßes das bezaubernde Rot ihrer Wangen aufzurichten pflegte. Im alten Ägypten war ein Schminkverahren gebräuchlich, das dem Gemalte sehr nahe kommt. Aufgefundenen Rezepte varrieten, daß zunächst die Haut sorgfältig mit Bismut abgerieben und geglättet wurde, bevor man sie gleichmäßig mit einer dicken Schicht weißer Farbe bedeckte. Daß die Ägypterinnen gleichfalls das Gesicht schminkten, offenbart ein interessantes Funden dänische Forscher in Theben machen. Bei einer Ausgrabung stießen sie auf ein Toilettenkästchen, das eine ganze Anzahl Schminkmittel mit Vasen und anderen Schminkmitteln enthielt. — Auch in der Bibel wird die Art des Schminkens mehrfach erwähnt, so Jeremias 4, 30, und Hosea 2, 40. Ferner heißt es 2. Könige 9, 30: Da Jahu gen Israel kam, und Jesabel das erfuhr, schminkte sie ihr Angesicht und schminkte ihr Haupt.

Obgleich die vornehmen Ägypterinnen ihre Haut anglich vor den Strahlen der Sonne schützten, konnten sie es doch nicht verhindern, daß ihr Teint etwas dunkler, bräunliche Färbung annahm. Wie die schaffenden Frauen wollten aber die stolzen Frauen nicht aussehen, deshalb griffen sie zum Bleiweiß, um sich die erwiderte Blässe anzuschminken. Viele zeitgenössische Schriftsteller haben freimütig diese

Praxis, besonders erzählt: scheint Dind gewesen zu sein, verleiht er sich doch einmal sogar zu dem Ausdruck, daß Weiber, die ihr wahres Angesicht verbergen, streng bestraft werden sollten. — Pinitus verhält sich wohlwollender. Er schreibt in einem feiner Briefe, daß die Frauen in Rom nachts einen Umschlag aus einer Mischung von Gerstenmehl, Eiern, Weishefe und Narcissenswurzeln trugen, um sich die Frikte der Haut recht lange zu erhalten, mit Zinnober aber betupen sie vorsichtig Lippen und Wangen. Poppä Sabina, die hochmütige Gemahlin des theatralischen Kaisers Nero, die in steter Furcht lebte, daß ihr Gebieter sie einmal beseitigen würde, wenn er eine Schöneere fände, stellte eine Gesichtsmaske zusammen (bekannt unter dem Namen Poppäeanum), die ein ausgewogenes Aussehen garantieren sollte. Unter den Lebedamen, die sich am Hofe Hadrians herumtrieben, hatte Diotima Pulchra die meisten Beehrer aufzuweisen. Ihr Haar, berichtet Plinius, glänzte den goldenen Strahlen der Sonne, ihre Augen sind dunkel wie die Tiefe eines geheimnisvollen Kraterssees, ihre Lippen führe die Schönheitsgöttin selbst und verleiht ihnen damit den Glanz leuchtender Opferflammen. Minder poetisch ließe sich diese Lobeshymne so deuten: Diotima bestreute ihre geblühten und gebräunte, Lecke: mit Goldstaub, behandelte ihre Augen mit Atropin, Belladonna usw. und pinselfte ihre Lippen mit einem stark wirkenden roten Farbstoff. Dem satiriker Juvenal wäre es einmal fast schlecht ergangen, als die vornehmen Damen eröhren, was er über sie gesagt habe. Despöter hatte nämlich behauptet, daß die unglücklichen Gemänner an der Schminke festhielten, wenn sie ihre Gattinnen liebten. Diese boshafte Verleumdung verursachte eine ungeheure Erregung, die sich erst legte, als Juvenal reumütig widerrief.

Auch im Mittelalter schminkte man sich ausgiebig. Zwar heißt es noch im Mittelalters, daß sich unter den Frauen am Kaiserhof nur wenige befanden, die ihre Wangen färbten; doch wissen wir, daß schon hundert Jahre später die Zahl der Schminkstalten auf ungefährt 800 anwuchs. Ein Gedicht mit humoristischem Einschlag spottet über die Leckheit des Schminkens und erzählt gleichgültig

folgendes: Die frommen Fräulein, die in den Klöstern die Bildnisse der Heiligen anfertigten, saßen zu ihrem Entsetzen, daß die Modedamen die Malkunst noch besser verstanden. Deshalb schickten sie an den lieben Gott eine Deputation mit d. Bitte, den Frauen das Schminken ganz u. d. gar zu verbieten. Das weibliche Geschlecht wies jedoch nach, daß das Malrecht der Damen weit älter sei, als das Privileg der Mönche, Heiligenbilder zu pinseln. Der Streit endete mit einem Vergleich; die Frauen erhielten die Erlaubnis, sich bis zu ihrem 40. Lebensjahr zu schminken. Hieran knüpft der Dichter die bissige Bemerkung, daß es seit diesem Schiedspruch gar keine Weiber mehr zu geben könne, die ein höheres Alter erreichten. Katharina Cornaro verwendete wunderliche Zutaten für die Schönheitsalben, die sie in nächster Nähe benutzte. Sie besaß eine Dusch-Studie, die direkt Spezialisten der Kosmetik genannt werden können. Der eine bereitete Staub aus einer roten syrischen Wurzel, ein anderer feilte Grünspan, ein dritter stete Eierschalen und verrieb den Saft von Feigen mit frischer Eigelbmasse usw. Nebenbei sei gesagt, daß es schon damals Mani- und Pedikuren gab, die sowohl massierten, als auch die Wangen und den Hals ihrer Kundtschaft mit pulverisiertem Glas abrieben. Viele Schminken waren außerordentlich empfindlich gegen Sonnenlicht; es gehörte daher keineswegs zu den Seltenheiten, daß französische Ebedamen um die Mitte des 18. Jahrhunderts mit kleinen Halbmasken aus schwarzem Samt auf den Strahlen erschienen. Begegnete ihnen der König, so enthielten sie sich schleunigst das Gesicht, eine Probenur, die nach den Berichten der Chronisten dem maßlosen Heinrich IV. stets ein unbändiges Vergnügen bereit haben soll, zumal bei dem häufigen Herunterreißen der Larven die verordneten Farbstoffen sich oft unangenehm verhielten. — Heinrich III. von Frankreich, der sehr für alles Weibliche schwärmte (er trug sogar Ohrringe und bediente sich gern eines kunstvoll gearbeiteten kleinen Hähners), schminkte sich täglich mehrmals eigenhändig. — Minon de Ventlos, jenes wunderbare Frauenwesen, wendete auch Cosmetics an, es gelang aber seinem Wunsch nach mit Bitten, noch durch

daß ein grundlegender Beschluß nicht zustande kam. In Zukunft soll nur bei jeder einzelnen Petition vom Richterhatter erklärt werden, ob sie den beschrieblichen Intentionen bereits durchlaufen habe oder nicht.

Diese vom Reichskanzler vorgelegte und ganz unbestimmt angekündigte Novelle ist aber in der Tat die Ursache der diesjährigen Anschwellung der Zahl der Beamtenpetitionen. Es ist menschlich ganz begreiflich, daß alle Beamtenorganisationen ohne Unterschied auf die Ankündigung einer teilweisen Besoldungsreform einen Wettlauf mit Eingaben begannen, worin sie sich zu beweisen bemühten, daß gerade ihre Kategorie am meisten von allen einer Verbesserung dringend bedürftig sei.

Bedeutungsvolle Reichstagsdebatten.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Heute beginnt der Reichstag die neuen Interpellationsdebatten über Zaber. Die Gerüchte, die noch gestern behaupteten, mit Rücksicht auf Kaisers Geburtstag sollten die Verhandlungen auf das Ende der nächsten Woche verschoben werden, haben sich nicht bewahrheitet.

Drohungen, dem zauberhaften Weibe das Rezept für die wirksamen Pasten abzurufen. — Daß die Damen Schmerzen willig ertragen, wenn es galt, die Schönheit zu fördern, beweist ein Experiment, dem sich viele Weibchen am Hofe König Karls I. von England unterzogen.

Und in Deutschland ging es nicht anders zu, verriet der Schilder von Sittewald in seinem Venusnarr. So spricht er von einer Jungfrau, die ohne Unterlaß sich die Baden mit einer roten, ledernen Kiste anstrich, dies war eine Bürgerstochter.

Die Senatoren wurde indessen festgestellt, daß eine zehnjährige Praxis des Harles gestattet, unter Zustimmung der Mehrheit zu jeder Zeit jeden Antrag auf die Tagesordnung zu setzen. Als vor Jahren in der Geschäftsorts-Kommission des Reichstages der Versuch gemacht wurde, sogenannte Dringlichkeitsanträge einzuführen, wurde dieser Versuch von allen Parteien einmütig bekämpft.

So werden also heute zunächst der Sozialdemokrat Dr. Frank und der Fortschrittler Professor v. Lissprechen, um die Interpellationen ihrer Fraktionen zu begründen. Dann wird der Reichskanzler persönlich und vielleicht auch der Kriegsminister antworten und daran schließt sich dann der Reigen der Fraktionsredner.

Politische Tageschau.

Nur 28. Januar.

* Bundesrat und Jesuitengesetz. Auf öffentlichem Vernehmen zufolge ist am 14. Januar der Reichstagsbeschluss auf Aufhebung des Jesuitengesetzes dem zuständigen Ausschuss des Bundesrates zugestellt worden.

* Weiterentwicklung der deutschen Militärmission. Dem preussischen Oberleutnant Freiherrn von Sodenstern, Kommandeur des 3. Bataillons des in Urofen stehenden Infanterieregiments Nr. 88, ist die Anfrage zugegangen, ob er auf die Dauer von mehreren Jahren in türkische Dienste treten wolle.

* Die unerschütterlichen Millionen. Im Hinblick auf den Verbeibtrag hat sich herausgestellt, daß unzählige Millionenvermögen bisher zu ihrem größten Teile unbesteuert geblieben waren. Auf diese Weise wurde dem Staatskassel Hunderttausende entzogen.

ahrener Kollege dem Verhöhten die tauwonne waier fort und zog ihm dafür einige dicke Stiche unter die Augen und an der Stelle der Jochbeinknochen. Nun ist er die Nase natürlich.

Nicht nur in der Welt des Scheins, sondern auch in der des Seins verwendet das männliche Geschlecht zu weissen Schminke. Als die deutschen Kanonen am Sedan und Verdun spielten, sah der unglückliche Kaiser Napoleon III. tank und müde in einem Zimmer der Stadthaus der belagerten Festung.

L. Segebart.

den, hinter den Annahmen der Steuerbehörden zurückbleiben.

* Der Außenhandel von Deutsch-Ostafrika hat nach vorläufiger Festsetzung trotz der Rautschukkrise im Kalenderjahr 1913 um fast sieben Millionen Mark zugenommen. Davon entfallen vier Millionen auf die Ausfuhr, obwohl der Wert der Rautschukausfuhr um 1 1/2 Millionen hinter dem Vorjahre zurückgeblieben ist.

* Die französischen Kammerwahlen. Es heißt, daß die Regierung die Absicht hat, die allgemeinen Kammerwahlen möglichst bald, wahrscheinlich schon im Monat April, zu veranstalten.

* Umwälzung in Rußland. Wie aus Rußland gemeldet wird, hält man dort den Ausbruch einer neuen Revolution für sicher und glaubt sogar, daß die Umwälzung überraschend schnell eintreten könnte.

* Der Ausstand auf Haiti. Die kufständischen haben ein Komitee gebildet, das für die Aufrechterhaltung der Ordnung Sorge tragen soll. Ein amerikanisches Kriegsschiff wird jeden Augenblick erwartet.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

* Die polnischen Arbeiter hatten bekanntlich größtenteils nichts vom sozialistischen Internationalismus. Weif ihnen die deutschen Genossen noch viel zu deutsch-national und staatsreu sind, haben sie eigene polnische Gewerkschaften organisiert.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer.

* Die Gründung einer Landbank aus den Ueberflüssen der Lotteriedarlehnkassen regte in der Donnerstagssitzung der Ersten Kammer Excellenz Dr. Mehnert an.

Zweite Kammer.

* In der Sitzung der Zweiten Kammer am gestrigen Donnerstag, nachmittags 2 Uhr, waren am Regierungstische Kultusminister Dr. Bed und Kommissare. Auf der Tagesordnung: Allgemeine Vorberatung des Regierungsentwurfes über ein Parzellensollengesetz.

Rechtliche den Gemeinden oder einer Rent-Kasse überweisen würde, sei gleich, das sei eigentlich allein Sache der Kirchenverwaltung. Nebenher wünscht, daß der Entwurf ohne große Debatte der Gesetzgebungsdeputation überwiegen wird. Dr. Kietzhammer (natl.) tritt der Anschauung des konservativen Redners entgegen, daß viele Dinge des Entwurfes den Landtag eigentlich nichts angingen. Dem Winnen wir nicht beistimmen. Der Entwurf bringt eine ganze Reihe von inneren Schwierigkeiten. Ursache zu dem Gesetze sind die Schwierigkeiten, die sich herausstellen, wenn es gilt, das Gehalt des Geistlichen aufzubessern. Auch wünscht man einen Ausgleich zu den hoch und den niedrig dotierten Stellen. Bedenken lassen sich gegen das Gesetz eine ganze Zahl vorbringen. Das Schlimmste ist gegen die Fixation des Staatszuschusses gerichtet. Dieser Betrag muß auf irgend eine Weise der Kontrolle und Kritik des Landtages unterstellt werden. Vielleicht läßt sich ein Weg aus dem Boden der Selbstverwaltung finden, der das ermöglicht. Wir sind einverstanden, wenn die Kirche finanziell selbständig wird. Nicht vom Staat, sondern vom Volk und von der Gemeinde soll sich die Kirche abhängig fühlen. Dieses Verhältnis darf nicht gelockert werden. Dr. Dietel (Fortschr. V. V.) erkennt die Notwendigkeit an, daß die Geistlichen mit den übrigen Akademikern gleichgestellt werden, äußert aber verschiedene Bedenken gegen den Entwurf. Er billigt das Ziel des Gesetzes, mißbilligt aber die vorgeschlagenen Wege zu diesem Ziele. Abg. Reimling (Soz.) begründet den ablehnenden Standpunkt seiner Fraktion. Die Festlegung der Staatszuschüsse bedeute einen Eingriff ins Bewilligungsrecht der Stände. Mit diesem Gesetze könne man dem Volke keineswegs die Religion erhalten. Abg. Dr. Böhm (kons.) kann nicht in allen Teilen dem Gesetzesentwurf zustimmen. Er wünscht scharfe Trennung des jus sacra vom jus circa sacra und ein festes kirchenpolitisches Programm. Abg. Dr. Löbner (natl.), zahlreiche Bedenken, die gegen den Entwurf ursprünglich durch die Geistlichen geltend gemacht wurden, können heute als behoben gelten. Die große Mehrheit der Geistlichen ist heute dem Gesetz freundlich gesinnt. Alle Vertreter der bürgerlichen Parteien sind darin einig, daß die Ziele des Gesetzes gut sind. Unter diesen Umständen muß sich auch ein Weg finden, der zum Ziele führt. Nach einer kurzen Erwiderung des Kultusministers gegen den Abg. Dr. Böhm wird die Sitzung abgebrochen. Nächste Sitzung: Freitag den 23. Januar, vormittags 10 Uhr. Tagesordnung: Teile des Eisenbahnetats.

Don Stadt und Land.

Gedenktage am 23. Januar: 1903 Adolf Sasse, 1883-1894 Direktor im Reichspostamt, † Berlin. 1904 Die nunweg. Seefahrt Kalefund (12 000 Einwohner) ein Raub der Flammen. 1906 Gegen eine unbewaffnete Kundgebung der streikenden Arbeiter in Petersburg (seit 22. 1.) wird militärisch eingeschritten; 2000 Tote und 6000 Verwundete.

Mus. 23. Januar.

Der ärztliche Ehrenrat im Regierungsbezirk Zwickau setzt sich auf die Wahlperiode 1914 bis mit 1916 wie folgt zusammen: als Vorsitzender: Sanitätsrat Dr. med. Voigt in Plauen, als Beisitzer: Sanitätsrat Dr. med. Pilling in Aue, Sanitätsrat Dr. med. Wahn in Zwickau, Dr. med. Mejer in Lengsfeld, als Stellvertreter: Sanitätsrat Dr. med. Köhler in Bad-Elster, Sanitätsrat Dr. med. Richter in Oelschütz, Dr. med. Hirschberg in Zwickau, Sanitätsrat Dr. med. Nilsart in Wilsch, Sanitätsrat Dr. med. Fischer in Eichenstod, Dr. med. Schuster in Rothenscheid, als juristischer Beisitzer: Rechtsanwalt Justizrat Schüricht in Plauen, als dessen Stellvertreter: Amtsrichter Dr. jur. Koch in Plauen.

Vorstandswahlen der Schwerebekammer. In der Sitzung der Gewerkekammer am letzten Mittwoch sind die bisherigen Vorsitzenden und zwar Kammerat Richter in Plauen als 1. Vorsitzender, Buchbindermeister Stadtrat Louis Herold, Kesselfrau als 1. Stellvertreter, Vorsitzender und Kaufmann Otto Bschow-Esterberg als 2. Stellvertreter der Vorsitzenden wiedergewählt worden. Durch Zuwahl sind in die Kammer Baumeister Arthur Keller, Zwickau und Kaufmann Albert Gerbeth, Plauen wieder- und Bahnmachermester Karl Herold, Brunnhöbra neugewählt worden.

Erzgebirgssturmangau. Der Gauerrat des Erzgebirgssturmangaus (D. L.) beschließt die Abhaltung eines Lehrganges für Fortführer zur Ausbildung als Leiter des Fortbildungsschulunterrichts. Der geplante Lehrgang soll entweder am 4. April beginnen und am 18. April beendet sein oder auf die Sonnabend-Nachmittage und Sonntage vom 18. April bis mit 7. Juni, einschließlich des Himmelfahrtstages, ausgedehnt werden. Teilnehmende wollen sich bei dem Gauvertreter Herrn Lehrer Wäpfer, Eichenstod melden.

Ein Sekretariat des Bundesverbandes ev.-nat. Arbeitervereine in Aue. Der sächsische Landesverband ev.-nat. Arbeitervereine hat dieser Tage in Aue, Markt 5 (Eisenhaus) ein neues Sekretariat eröffnet. Neben der Erteilung von Rechtsauskunft in allen Fragen, die die Arbeiterkraft betreffen, soll es der Ausbreitung und Förderung der nationalen Arbeiterbewegung dienen. Mit dem Sekretariat ist auch eine Rechnungsstelle der deutschen Volkswirtschaftlichen evangelischer Arbeitervereine verbunden.

Der Winter ist ein strenger Mann — heute trat das so recht in Erscheinung, denn in unserem Auer Tale dürften wir in diesem Winter wohl den bisher kältesten Tag zu verzeichnen haben. Vormittags um

1/2 Uhr zeigte das Thermometer — 15 Grad Celsius und in der Nacht war es sogar auf — 19 1/2 Grad Celsius gefallen. So haben wir denn heute in reichem Maße die rechten Winterfreuden, die uns in den letzten Jahren nur spärlich beehrt waren. Unser Auer Tal bietet jetzt am frühen Morgen fast täglich durch herrlichen Rauchnebel ein entzückendes Siedebild. Jeder Baum, jeder Strauch, jeder Busch, ist mit leuchtenden Eiskristallen überzogen, wie in ein schimmerndes Blütengewand gehüllt. Unsere Berge gleichen an solchen Rauchnebeln einem Zauberland. Ein Spaziergang an einem solchen schönen Wintertage ist gleichsam ein Ausflug ins Märchenreich. Leider können sich Sonne und Rauchnebel nicht gut vertragen, so daß die Rauchnebeln meistens nur von kurzer Dauer ist.

Geschäftsbericht bei den Sparkassen der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg. Nach der letzten erschienenen Uebersicht über die bei den Sparkassen im Königreich Sachsen in: Monat Oktober 1913 erfolgten Ein- und Rückzahlungen. (Zusammengestellt vom Königlich Sächsischen Statistischen Landesamte) war bei den Sparkassen der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg im Monat Oktober 1913 folgender Verkehr zu verzeichnen:

Verwaltungsbezirk, Ort bzw. Name der Kasse	Einzahlungen		Rückzahlungen (an Einlagen und Zinsen)		Ueberschuss
	Anzahl	Betrag	Anzahl	Betrag	
Aue	1184	158024	688	276574	2 1/2
Bernsdorf	91	10349	40	11109	2 1/2
Bosau	244	14632	15	187	2 1/2
Eibenstod	581	75518	458	88828	2 1/2
Grünhain	64	15182	58	22817	2 1/2
Johanngeorgenstadt	828	81089	194	82667	2 1/2
Kautz	270	84121	119	52974	2 1/2
Könnig	751	158750	881	189881	2 1/2
Kreisfeld	817	114414	650	182069	2 1/2
Miederschlama	52	2148	34	5128	2 1/2
Obergräfena	98	8869	82	5186	2 1/2
Raschau	66	8990	84	4466	2 1/2
Schneeberg	888	198283	579	172488	2 1/2
Schneheide	299	58290	203	66514	2 1/2
Schwarzenberg	888	186084	482	164078	2 1/2
Schorlau	73	15995	25	6688	2 1/2

Hausbesitzerverein. Der hiesige Hausbesitzerverein hielt im vergangenen Jahre eine Generalversammlung, vier Vereinarbeitungen, fünf Vorstandswahlen und drei Kommissionen sowie einen Vortrag über die Behandlung der elektrischen Leitungen bei Stürmen ab. Die Zahl der Mitglieder stieg um 13 auf 161. Die Jahreseinnahme betrug 830 Mark, die Ausgabe 181 Mark, das Vereinsvermögen 649 Mark. Herrn Kaffner J. Diekmann wurde in der am 19. da. abgehaltenen Generalversammlung die Entlastung erteilt. Den Tätigkeitsbericht erstattete der Vorsitzende Herr Oswald Seifert. Die Versammlung nahm die neubearbeiteten Satzungen mit verschiedenen Änderungen an. Weiter gelangte der Wortlaut des Kollektivversicherungsvertrages zwischen dem Hausbesitzerverein und dem Stuttgarter Versicherungsverein, der bereits am 1. Januar dieses Jahres in Kraft getreten ist, zur Kenntnisnahme. Nach Vollziehung der sahrungsgemäßen Wahlen, die mit einer Ausnahme Wiederwahlen waren, erfolgte der Schluss der Versammlung.

Johanngeorgenstadt, 23. Januar.
aus dem Bürgerverein. Der hiesige Bürgerverein hielt dieser Tage seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt jetzt 222. Die Einnahmen stellen sich auf 478 Mark, die Ausgaben auf 464 Mark. Die sahrungsgemäß vorzunehmenden Vorstandswahlen ergaben die Wiederwahl der bisherigen Herren. Zuletzt beschloß man sich mit dem auf den 23. Februar fallenden Stadtgründungsfest. Es wird in der üblichen Weise gefeiert werden.

zum Leichenfund. Der in Hirschberg aufgefundenene Tote wurde als der von hier stammende Zwoalde Jfer festgestellt. Ein Förster, der einer Fuchspur folgte, entdeckte seine Leberreste, die in die Totenhalle Hirschberg überführt wurden. Hier hatte sich wahrscheinlich im Walde verirrt und ist erfrorzen.

Letzte Telegramme und Fernsprechmeldungen.

Gerüchte über einen Wechsel in der Leitung des Auswärtigen Amtes.

Berlin, 23. Januar. Gerüchte über einen bevorstehenden Wechsel in der Leitung des Auswärtigen Amtes waren hier gestern in Umlauf, deren Richtigkeit jedoch bisher nicht nachgeprüft werden konnte. Während nun heute die Deutsche Tageszeitung die neuen Gerüchte über einen Wechsel in den leitenden Stellen des Auswärtigen und des Kolonialamtes dementiert und auf Grund authentischer Informationen zu der Feststellung ermächtigt sein will, daß an diesen Gerüchten kein wahres Wort ist, will die Post in letzter Stunde aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß der Staatssekretär des Reichskolonialamtes, Dr. Goll, seinen Urlaub vorzeitig abgebrochen habe. Diese Unterbrechung hänge in engstem Zusammenhang mit dem bevorstehenden Aktivität des Staatssekretärs im Auswärtigen Amt, Herrn v. Jagow, an dem nicht mehr gezweifelt werden kann. Als Nachfolger des Herrn v. Jagow soll Herr v. Goll in Aussicht genommen sein, an dessen Stelle Herr v. Kscheneberg, der seitens Gouverneur von Ostpreußen, treten soll.

Spionage?
Berlin, 23. Januar. In der Wohnung des Ingenieurs B. in der Sachsenstraße in Gieshügel erschienen gestern Berliner Kriminalkommissare mit mehreren anderen Beamten und nahmen eine Hausdurchsuchung vor, deren Resultat war, daß B. verhaftet wurde. Es soll sich um den Verhafteten von im Jahre 1911 der Landesverteidigung geheimzuhaltender Dinge handeln.

Dynamitententat.
Johannesburg, 23. Januar. Hier wurde ein vergeblicher Versuch gemacht, den großen elektrisch betriebenen Ladekran auf dem Güterbahnhof in die Luft zu sprengen, trotzdem alle Zugänge des Bahnhofes und der Krananlage militärisch besetzt sind. Der Versuch mißlang, da die Wachmannschaft rechtzeitig eingreifen konnte. Trotzdem war es gelungen, drei Stäbe Dynamit mit Zündschnuren und Zünder in die Maschinenanlage des Kranes zu bringen. Die Täter konnten noch nicht verhaftet werden.
Ein Verbot des Weiblichens

an die Geistlichen.
Wien, 23. Januar. Weiblichens General im Weiblichens Samter-Obornil für die Erziehung zu kandidieren. Das Volkswahlkomitee beschloß nun, dem Zentralwahlkomitee den Grafen Franz Kwidetz-Dobroszewski, v. Turan-Blomowo, und v. Kuitowski-Lawica als Kandidaten vorzuschlagen.
Interpellation gegen den Verkauf von Bazillen und Keimkulturen.

Wien, 23. Januar. In der gestrigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses brachten die Abgeordneten Tro und Genossen eine Interpellation an den Minister des Innern und des Kultus wegen den Verkauf von gezüchteten Bazillen und Keimkulturen an den Giftmörder Hoff in Frankfurt a. M. durch das Institut Krachisches Museum ein. In der Interpellation heißt es u. a.: Im Verlaufe der gegen den vielfachen Giftmörder Hoff geführten Schwurgerichtsverhandlung ist vom Gericht festgestellt worden, daß der Mörder von dem Wiener Krachischen Museum Keimkulturen der furchtbarsten Bakterien wie Typhus, Cholera und Cholera bezogen habe. Die Interpellation fragt die Minister an, ob sie geneigt sind, sofort verhängte Bestimmungen bezüglich der Züchtung und des Verkaufs von Bakterien und Keimkulturen zu treffen.

Enver Pascha und General Dimanow, Sander.
Paris, 23. Januar. Die Unwesenheit der deutschen Militärmission in der Türkei erregt großes Unbehagen bei dem Zweibund. In französischen Kreisen versucht man daher, die Mission Dimanow von Sanders in Konstantinopel durch Verleumdung aller Art zu kompromittieren. So behauptet man jetzt, daß in letzter Zeit häufig Mißverständnisse zwischen Enver Pascha und Dimanow von Sanders stattgefunden hätten, da Enver herrschsüchtig Charakter seinerlei Autorität neben sich, geschweige denn über sich zu haben gewillt ist. Die Haltung Enver Paschas soll Deutschland speziell aber der deutschen Militärmission gegenüber so lässig geworden sein, daß General Dimanow von Sanders die Absicht habe, Konstantinopel zu verlassen.

Giftmord.
Paris, 23. Januar. Ein schreckliches Verbrechen ist in Cambrai entdeckt worden, das in gewisser Hinsicht an den Frankfurter Giftmörder erinnert, und der vielleicht sogar durch die Bekämpfung des Gerichtsprozesses angeregt worden ist. Eine dreißig Jahre alte Frau namens Octavi Decompte vergiftete vor acht Tagen ihren Vater, einen sechzig Jahre alten Mann mit Urseuf und brachte gestern ihrem Bruder Jules Decompte dasselbe Gift in den Speifen bei. Die Urzte hatten zuerst den Tod des alten Mannes der starken Kälte zugeschrieben, zumal er viel im Freien gearbeitet hatte. Nachdem nunmehr erfolgten Tode des Bruders der Mörderin schritt man zur Obduktion der Leiche des Vaters und fand in dieser dasselbe Gift vor. Octavi Decompte wurde sofort verhaftet. Es konnte ihr nachgewiesen werden, daß sie sich das Gift vor acht Tagen besorgt habe.

Einfluß des Nihilismus.
Paris, 23. Januar. Wie aus La Rochelle gemeldet wird, ist der Nihilismus-Turm, der zur Erinnerung der Belagerung von 1828 errichtet worden war, gestern eingestürzt. Die Schuld soll ein englisches Kohlenkutschiff tragen, das entgegen dem Verbot sich am Fuße des Turmes festgelegt hatte.

Der gestrige englische Kabinettssitzung.
London, 23. Januar. Eine offizielle Mitteilung über den Verlauf des gestrigen Kabinettssitzung ist bis jetzt nicht gegeben worden. Die Sitzung begann um 3 Uhr und endete um 5 Uhr. Marineminister Churchill und Schatzminister Lloyd George verließen das Haus zusammen und gingen gemeinsam die Straße entlang, wohl absichtlich, um zu zeigen, daß die Differenzen, wenn zwischen ihnen welche bestanden haben, jetzt beigelegt sind.
Vernehmung der Kriegsschiffe in der Türkei.
London, 23. Januar. Raouf Bey, der Befehlshaber des bekannten türkischen Kanonenbootes Hamidie ist nach London zurückgekehrt, nachdem er einige Tage nach der ersten Ankunft in England verweilt war. Man glaubt, daß er die Werft besucht hat, die den brasilianischen Dreadnought baut, der für die Türkei angekauft worden sei. Es heißt, daß der türkische Seoffizier ein zweites Kriegsschiff in Umrüstung gekauft habe.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten textlichen Teil: Fritz Kersch. — Für die Inserate verantwortlich: Otto Seiffert. Druck und Verlag der Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., sämtliche in Aue im Erzgebirge.

Osram 1/2 Watt-Lampe

Das neue elektrische Starklicht



600 bis 2000 Kerzen, für große Räume, Säle, Geschäftsbüros, sowie für alle Zwecke der Außenbeleuchtung. Keine Wartung und Bedienung. Einfache, billige Installation!

Unterröcke

früher	8.00	10.00	12.00
jetzt	3.50	4.75	6.00

• Max Welchhold.

<p>Ein Gelegenheitskauf!</p> <p>Damenschuhstiefel 5⁰⁰ eleg. m. Lackkappe</p> <p>Damen-Schuhstiefel 6⁰⁰ amerik. Façon</p>	<p>Ballschuhe 1⁰⁰ Lacksch. u. Bronze</p> <p>Mit Recht kaufen Sie Ihre</p>	<p>Einmalige Gelegenheit!</p> <p>Damenlederhausschuhe warm gefüttert 2⁰⁰</p> <p>Damen-Filz-Schnallstiefel mit Ledersohle 1⁷⁵</p>
---	--	---

Einmal im Jahr!

Schuhwaren

im

KEHRAUS

bei

Einmal im Jahr!

<p>Ein Angebot ohne Gleichen!</p> <p>Herren-Schnurhiefel kräftig 4⁰⁰</p> <p>Herren-Schnurhiefel Derby-Schnitt mit Lackk. 7⁰⁰</p>	<p>Siegfried Kaiser am Markt.</p> <p>Schulstiefel Gr. 27-30 Gr. 31-35 2.95 3.95</p>	<p>Solange Vorrat!</p> <p>Damen-Kamelhaar-schuhe mit Ledersohle 1⁰⁰</p> <p>Damen-Filzschuhe mit Leder-sole 1⁹⁵ u. 2⁴⁵</p>
---	--	---

Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II.

im Gasthof zu Auerhammer

Sonnabend, den 24. Januar 1914 veranstaltet von den vereinigten Ortsvereinen

Beginn 8 Uhr

wozu die geehrte Einwohnerschaft von Auerhammer, sowie die Vereinsmitglieder mit Angehörigen herzlichst eingeladen werden.

Die vereinigten Ortsvereine zu Auerhammer.
Militärverein, Gesangverein, Turnverein, Teschingschützen, Ev.-nat. Arbeiterverein.

Consumverein Aue i. Erzgeb.

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Sonntag, den 1. Februar 1914 nachm. punkt 2 Uhr

im Saale des „Bürgergartens“ in Aue

außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung betr. Uebernahme der beiden Verkaufsstellen Neustadt und Schneeberg des Consum- und Sparvereins in Wittau zum 1. August 1914.
2. Abänderung des § 1 des Statuts.
3. Beschäftigte Mitteilungen.

Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte gestattet.
Aue i. Erzgeb., den 21. Januar 1914.

Der Aufsichtsrat des Consumvereins Aue i. Erzgeb.
eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Bernhard Rahn, Vorsitzender.

Consumverein Aue i. Erzgeb.

eingetr. Gen. mit beschränkter Haftpflicht.

Sonntag, den 25. Januar 1914

findet für die Mitglieder, welche in unseren Verkaufsstellen

Neustadt, Bergfreiheit u. Schmelzhütte

einkaufen, die Besichtigung unserer Neuanlage an der Schlachthofstraße statt.

Beim Eintritt ist die zur Auszahlung ausgegebene Eintrittskarte vorzuzeigen.
Wir bitten unsere Mitglieder, sich nebst wertigen Frauen an dieser Besichtigung recht regen zu beteiligen.

Die Verwaltung.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern Abend 1/10 Uhr verschied nach schwerem Leiden unsere gute Mutter

Frau Jda verw. Metzner geb. Fuchs

im 60. Lebensjahre.

Aue, Druidenstr. 2, den 23. Januar 1914.

In tiefster Trauer
Margarethe Groß geb. Metzner
Lehrer Walther Groß,
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Sonntag, den 25. Januar 1914 mittags 1/11 Uhr vom Trauerhause aus statt

Einen gut gemachten Anzug nach Maß,
auch wenn Stoff dazugegeben wird, erhalten Sie zum billigsten Preis bei

Bernhard Ebert

Schneidermeister
Aue Wettinerstr. 28 Aue
im Wettiner Hof, 1. Etage.

Auch werden Reparaturen sowie Aufbügeln aller Art ausgeführt. Schnellste Bedienung.

Emsa

Hohl- und Flachfuß-Einlagen
beheben Müdigkeit und Fußbeschwerden beim Gehen.
Erhältlich bei W. Tietmann, Aue, am Stadthaus.

Naturheilverein Prießnitz Aue, e. V.

Sonntag, den 25. Januar, nachm. 2 Uhr
im Saale des Restaurant „Mudental“

ordentliche Hauptversammlung.

T.-O.: 1. Aufnahmen; 2. Jahresbericht — Kassenbericht — Haushaltsplan; 3. Entlastung des Vorstandes; 4. Neubegm. Erziehung des Vorstandes und Verwaltungsrates; 5. Wahl der Revisoren; 6. Wahl des Festausschusses; 7. Beschlussfassung über das Jahresprogramm; 8. Event. Anträge; 9. Verschiedenes.

Indem wir auf die Wichtigkeit dieser Hauptversammlung aufmerksam machen, bitten wir alle unsere wertigen Mitglieder um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand. Menzel, Vors.

Billiger Möbel-Verkauf.

Kleiderschränke	25 Man
Küchenschränke	25
Vertikos	25
Kommoden	25
Tische	11
Stühle	8.50
2 große Bilder	6.50
Bettstellen	14
Matratzen	18
Ottomanen	40
Sofas	28
Holzkoffer	12
Pfellerspiegel	11
Holz- od. Drahtmatratzen mit Auflage	25
Matratzen such nach Mass sowie Wand- und Wecker-Uhren und anderes mehr	billigst.

Aue, Am Bahnhof 3
neben Hotel Victoria.

Verein der Maschinisten und Heizer zu Aue und Umgegend.

Die Generalversammlung

findet Sonntag, den 25. Januar 1914
im Vereinslokal Stadtbrauerei statt.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Kgl. Sächs. Militärverein I Aue.

Zu der am Sonntag, den 25. Januar nachmittag 5 Uhr
im Restaurant Kronprinz stattfindenden

Vereins-Versammlung

erlaubt um zahlreiches Erscheinen der Vorstand.

Dr. Klopfer

Nudeln

Nährhaft wie Fleisch

Verlangen Sie kostenfrei
Zusendung des
Kochbuch A.

Dr. Klopfer

Dresden-Leubnitz

Dr. Klopfer

Maccaroni

Speile-Forellen

offertiert täglich frisch

Paul Matthes,
Aue, Schneebergerstraße.

Freibank

Schlachthof Aue.

Morgen Sonnabnd von vorm. 1/10 bis 1/11 Uhr Verkauf von minderwertigen Hf.

Befreit

wird man von allen Hautunreinigkeiten und Hautauschüngen wie Mitesser, Finnen, Blüthen, Gekörz etc. usw. durch tägliches Waschen mit

Stechenpferd-Teer-Seife

von Bergmann & Co., Wabebul & St. 50 Wg. bei Apoth. Kuntze, Adler-Apoth. Kauritz, Bernh. Sang. Herm. Helmer, Salt Otto.

Neueste Briefmark-Riben

(Preislisten gr. und franko.)
Gross. Lager in Berlin-Charlottenburg.

Max Bruhn,
Chemnitz, Passage 5/7.
Kauf's jederseit Marken sowie ganze Sammlungen.

Schuhwaren Reparaturen

modern und dauerhaft, für Herren, Damen und Kinder empfohlen zu billigsten Preisen

werden in meiner mit den neuesten Hilfs-Maschinen eingerichteten Werkstatt schnellstens geliefert.

Wilhelm Sellach, Aue, Bockauer Str. 14.

Neue Kisten

sowie alle ins Fach einschlagende Arbeiten liefert schnell und billigst

Kistenbauerei Georg Häbichmann, Aue, Reichsstr. 60.

Amtl. Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie und mit den Behörden unmittelbar zugehört werden, den Kenntnisstern annehmen.

Auf Blatt 262 des Handelsregisters, die Firma Chemnitzer Band Verein, Filiale Aue in Aue betr., ist heute eingetragen worden:

Zum stellvertretenden Vorstandsmittglied ist bestellt der Kaufmann Wilhelm Danneberg in Chemnitz. Seine Bilanz ist zutreffend.

Königl. Amtsgericht Aue, den 20. Januar 1914.

Löhnig.

Zum Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers Dienstag, den 27. ds. Mts., soll morgens Bedruf, mittags Glockengeläute und Musik stattfinden.

In der Turnhalle wird vormittags 10 Uhr öffentlicher Schulakt abgehalten.

Zu Ehren des Tages wolle die Einwohnerschaft ihre Häuser mit Flaggen schmücken.

Die Ratsexpeditionen bleiben bis nachmittags 1 Uhr geschlossen.

Löhnig, am 21. Januar 1914.

Der Rat der Stadt.

Schwarzenberg.

Auf Grund von § 42 b Abs. 5 der Reichsgewerbeordnung wird hiermit gestattet, daß Kinder unter 14 Jahren in der Zeit vom 22. Januar bis zum 18. Februar 1914 Badwaren, wie Breezeln, Wannen usw., ohne vorherige Bestellung von Haus zu Haus verkaufen.

Die Bestimmungen des Kinderschutzgesetzes werden hierdurch nicht berührt.

Es dürfen sonach fremde Kinder nur mit den in diesem Gesetze vorgeschriebenen Beschränkungen und insbesondere nur dann beschäftigt werden, wenn dem Arbeitgeber zuvor die vorgeschriebene Arbeitskarte für das Kind ausgehändigt worden ist.

Schwarzenberg, am 19. Januar 1914.

Der Rat der Stadt.
Dr. Mühliger.

Johanngeorgenstadt

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Deutschen Kaisers Wilhelm II. findet

Dienstag, den 27. ds. Mts.,

Bedruf, in Begleitung des R. S. Militärvereins, früh 7 Uhr und Musikabends 8 Uhr im Rathhaussaal, veranstaltet von hiesigen Vereinen, statt.

An die geehrten Kaiserlichen und Königl. Behörden und an die geehrte Einwohnerschaft von Johanngeorgenstadt und Umgegend ergeht hiermit die Bitte, am Festtage die Gebäude mit Flaggen schmücken zu wollen.

Johanngeorgenstadt, am 21. Januar 1914.

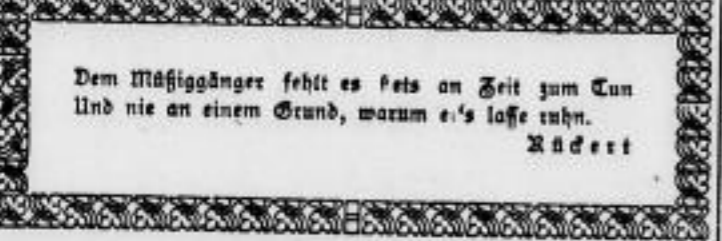
Der Stadtrat.
Kosfeld, Bürgemeister.

Influenza.

Die Zeit zwischen Weihnachten und Ostern ist die klassische Zeit der Influenza. Man hat sie auch — Influenza getauft. Das ist ein schlechter Witz. Denn gerade die Influenza ist eine gefährliche Krankheit, die durch Komplikationen und Nachkrankheiten viel Unheil über die Patienten bringen kann: Lungen- und Brustfellentzündung, Ohren- und Stirnhöhleentzündungen, Rückenmarkskrankheiten, Herzfehler und noch viele andere Leiden. Man solle deshalb nicht in den Fehler, diesen ausgedehnten Winterkatarth zu unterschätzen. Wie ihr Name andeutet, befällt die Influenza den Menschen von ungefähr, unvorbereitet, blühend. Sie be-

ginnnt gewöhnlich mit einem stürmischen Katarth der oberen Luftwege, der Nase, des Rachens, des Halses. Nur selten beim obligaten Winterkatarth die schweren Allgemeinerkrankungen, die das ständige Gefolge der Influenza bilden: das hohe Fieber, die große Müdigkeit und Abgeschlagenheit, sowie die ausgeprägt nervösen Zustände und Störungen. Dazu gesellen sich Heiserkeit, Halschmerzen und heftiger, oft sehr quälender Husten von keuchhustenartigem Charakter. In anderen Fällen (so ist es häufig bei Kindern) sind mehr die Verdauungsorgane der leidende Teil. Diese Form kennzeichnet sich durch Magenbräuen, kolikartige Schmerzen, Erbrechen usw. Mitunter wirkt das Krankheitsgift auch auf die Nieren (Eiweißharn). Bei der dritten Form treten nervöse Erscheinungen ausgesprochen auf. Hier greift der Anstichungsstoff (das Kontagium) vorwiegend das Gehirn und das Rückenmark an und ruft allgemeine Hinfälligkeit, große Reizbarkeit und Unruhe, Nervenschmerzen (Neuralgien), heftiges Kopf- und Gliederweh, Schlaflosigkeit, Halluzinationen, Irreden und andere nervöse Symptome hervor. Auch Augenentzündungen und Ohrenschmerzen, besonders Mittelohrentzündungen, werden bei heftigen Influenzafällen vielfach beobachtet. Mit Fieberschauern und Schüttelfrost geht die Influenza ein. Der Patient befindet sich mit hin in einem Kältezustand. Nach dem Naturgesetz muß man ihm jetzt Wärme zuführen. Geschieht es, ehe es in dem Körper zu weiteren Veränderungen und Störungen gekommen ist, so verschwindet das Fieberschütteln, geht der Anfall vorüber, und das Befinden wird wieder ein normales und gesundes. Man bringe also Patienten in ein Badbad von 38 bis 42 Grad Celsius (unter allmählichem Zutritt von hellem Wasser) in der Dauer von 15 bis 30 Minuten mit vier- bis achtmaligem Uebergießen (mittels Glaskanne oder Eimer) von Wasser in langsam fallender Temperatur von 24 bis 18 Grad Celsius. Das heiße Wasser lockt das in den großen inneren Blutgefäßen sich stauende Blut an die Körperoberfläche. Die Aderhaken der Haut erweitern sich, die Haut wird rot und voll Leben. Unter dem lauen und kühlen Begießen (Duschen), unter dem Kältereize, gleichen sich dann die Hautblutgefäße zusammen, verengern sich und drängen das Blut in das Körperinnere. Kurz darauf aber strömt das Blut mit erhöhter Kraft zurück in die Haut, und diese Reaktion bringt nicht nur eine größere Menge von Blut an die Oberfläche des Körpers, sondern wirkt auch in solcher Weise auf das Körperinnere zurück, daß sie eine größere Menge von Blutkörperchen zur Zirkulation in die Blutgefäße führt. Diese heißen Körperchen selbst dann angewendet werden, wenn wir es schon mit etwas Fieber (38 bis 38,5 Grad Celsius) zu tun haben. Nur soll dann die Dauer des Bades auf fünf Minuten verkürzt werden. Darauf hülle man den Patienten in den Bademantel (Leintuch), bringe ihn zu Bett und decke ihn gut mit Wolledecken und Betten zu. Jetzt ist auch ein Glas heiße Milch, Limonade, Tee angezeigt. Der heiße Trank führt die innere Blut und reizt das Blut, das im ausbrechenden, erstickenden Schweiß die Krankheitsstoffe hinauswirft. Verfügt man nicht über eine Badestube (oder Badewanne), so wird man auch mit einer Compagnie eine hervorragende Wirkung erzielen. Man breite über das Bett eine große Wolldecke und darüber ein in Wasser von 24 Grad Celsius getauchtes, gut ausgerungenes Laken. Man bringe den Kranken zu Bett, schlage das feuchte Leinen und die darüber liegende Wolldecke über den ganzen Körper, so daß bloß das Gesicht frei bleibt, und decke ihn noch mit Betten zu. An das Fingende und an die Hüften lege man je eine Dampfstrümpfe, eine mit kochendem Wasser gefüllte, in ein feuchtes Stück Leinen gewickelte und in einen Wollstrumpf gesteckte dünne Falsche. Die Dauer der Packung soll ein bis zwei Stunden währen bezw. so lange, wie sie vom Kranken angenehm empfunden wird. Das ist ungefähr nach guter Erwärmung und Schweißabsonderung der Fall. Den Wollstrumpf bildet eine lauwarme (22 bis 24 Grad Celsius) Abwaschung, Abtrocknen und Umbettung.

Wenn etwas im Organismus nicht in Ordnung ist, dann streifen auch die Verdauungsorgane und die Brust schwanden. Durch den Appetitmangel gibt die Natur zu erkennen, daß sie in ihrem großen Reichtum nicht gehört werden will. Es ist daher verfehlt, dem Patienten Nahrung aufzubringen oder sich durch Medikamente den Appetit zu erzwingen. Für ein paar Tage genügen Fruchtstücke und Obst (rot, gekaut und gekaut), später Milch, Mehlsuppe, Reis, Grießsuppen, Gemüse. Der Kranke mache fleißig Mund- und Nasenbäder (lauwarm). Man treibe auch Atemgymnastik (im Bett bei offenem Fenster), um die Luftwege in reger Tätigkeit zu halten (Schwülpfen, Armkreisen, Armstößen usw.). Verschlimmert sich jedoch das Befinden, kehrt das Fieber wieder, so hole man frühzeitig den Arzt. Mit Recht betonen die Kliniker, daß nächst dem Gelenkrheumatismus, der nicht selten im Gefolge einer einfachen Halsentzündung (angina) auftritt, die Influenza die gefährlichste Krankheit für das Herz ist. Deshalb behält der Arzt den Kranken treulich, sobald dieser irgendwelche verdächtige Herzsymptome zeigt, und läßt ihn nicht früher aufstehen, bis der Puls wieder seine alte Qualität, das Herz den vollen, reinen Schlag hat. Hier heißt es langsam sein und sich leiten lassen. Leider aber preigt der Arzt oft tauben Ohren. Im Jeltalter der Flugzeuge will man auch durch die Krankheiten im Rekordtempo kommen. Jeder hält sich für unentbehrlich und seine Existenz durch ein paar Tage Ruhe gleich gefährdet. Die Nervosität treibt die Menschen noch als Retromolekenten zur Arbeit. Durch diese Fahrlässigkeit hat schon so mancher schwer leiden müssen unter den verhängnisvollen Folgen einer — anscheinend harmlosen — Influenza. Die direkte Ursache der Influenza ist nicht recht bekannt. Vielleicht ist ein stäbchenartiger Bazillus, 1892 von Weiser und Canon entdeckt, der Erreger. Jedenfalls ist das Krankheitsgift — wenigstens in gewissen Zeiten und bei heftigen Epidemien — sehr ansteckend und haftet namentlich am Auswurf des Kranken. Da höre ich kluge Leute sagen: Der Weisheit bester Teil ist immer die Vorsicht, und man vermeide überhaupt jede Gefahr der Ansteckung. Diese — Gesellen haben nicht ganz unrecht. Denn dort, wo die Menschen sich von der Außenwelt ganz abschließen können, wie z. B. in weitumfriedeten Klöstern und Palästen, oder wo sie abgeschlossen werden, wie z. B. in Strafanstalten, finden wir oft mitten im Seuchengebiet Gesundheitsoasen. Im allgemeinen jedoch hängt das Geschick, an der Influenza zu erkranken, nicht von der strengsten Isolierung und den peinlichsten Vorsichtsmahregeln ab; und zwar darum nicht, weil wir weder die Art und Weise und die Bedingungen der Erkrankung, noch alle Bedingungen des Schutzes gegen die Krankheit kennen. Wer aber seine Gesundheit lieb hat, muß bei jedem Wetter seine Haut zu Marke tragen und seine Lungen läften. Man kann dabei vorwärts sein und z. B. den hellen Mittag zum Ausgehen wählen und sich so warm kleiden, wie man's hat. Allen, die ans Zimmer gefesselt sind, rate ich, lieber ein wärmeres Kleidungsstück anzulegen, als die Stube zu überhellen. Die heiße Luft trocknet die Wände und Möbel aus und reizt und schädigt die Atmungsorgane. Eine Durchdringung der Füße erzeugt bei vielen Menschen unsehbar einen Schmusen, der wieder einen guten Boden für die Influenzakeime abgibt. Jede Erkältung der Füße nämlich unterbindet die Zirkulation in diesen Teilen, drängt dafür das Blut in die inneren Organe und ruft dadurch in Hals und Nase eine Abschöpfung und Entzündung hervor. Wer bei Kälte und Nässe viel im Freien beschäftigt ist oder in nicht unterheiltem Räumen arbeitet, wechsele so oft als möglich Strümpfe und Schuhe. Ein gutes Erwärmungsmittel für kalte Füße ist fleißiges Strecken und Bewegen der Füße, das auch im Sitzen leicht ausgeführt werden kann. Vor dem Schlafengehen nehme man ein heißes Fußbad. Auch der Schlaf, die schneidige Stofe, die wollenen Lächer und die klärerlichen Halsmanschetten verweilichen den Hals und machen stark in Winterkatarth. In Wahrheit jedoch gibt es kein besseres Mittel gegen



Im Hexenting.

Roman von H. Schoedel

„Es geht zu kiten!“ schrien die Maßfräuleins, als die Karre unversehens und behend aus ihrer Mitte entführt wurde. Alles gieng zu kiten im Leben. Man solle doch nur die Tilla ansehen. Die habe ein paar tüchtige Sprünge weggehört. Und nicht nur im Herzen. Auch im Kopfe. Sprünge im Kopfe seien gar schwierig zu kiten. Und doch habe irgendeine geheimnisvolle Hand die Tilla wieder geleimt und auf die Füße gestellt. Die würde nun mindestens zwei Menschenalter aushalten und einen tüchtigen Knuff übertragen lernen.

Die Tilla lachte zu diesen losen Reden und nahm sie nicht ein bißchen übel. Sie war munter wie ein Flächchen vor einem Krankenlager aufgestanden und wußte plötzlich eine Lebensfreude in sich, die in lauter kleinen Entladungen zutage trat.

Das großartige Wesen war von ihr abgefallen; fröhlich und natürlich gab sie sich, selbst in diesen tollen Tagen gar nicht abweisend und stolz. Sie lachte mit den Russinnen, die hinter den gläsernen Stiefeln saßen und daraus Punsch tranken. Sie ließ sich die schönen weichen Haare von ihnen lecken und einen roten, diademartigen Papierstreifen auflegen, den sie Kotofschnik nannten. Schön sah sie damit aus. Und die Russinnen behaupteten, wenn sie in vergangenen Tagen gelebt hätte, schwarzlicher würde sie eine Barin ge-

worden sein, — vorausgesetzt, daß ihr ein Jar über den Weg gelaufen wäre.

Der Vorsteher der Maßschule, der Herr Professor, eilte ängstlich hin und her wie eine Glucke, die Papageien, Paradiesvögel und ähnliches Getier ausgebrüht hat. An Unterdrücken war nicht zu denken. Die Maßfräuleins schienen völlig aus dem Häuschen getaten zu sein, trotzdem sie im Häuschen saßen: muhten, vom Regen wie durch einen Vorhang abgeschlossen von der grünen, motiwreichen Welt draußen.

Nur einer fehlte inmitten der lustigen Kompagnei: der Degenhändler!

So mancher Tropfen wurde seinem Andenken geweiht, und die Biene bot alle ihre Kunstfertigkeit auf, um seine Gestalt in möglichstster Naturtreue an die Wand der Trinkstube zu zaubern: Klapperbüchse und schlenkig, die glühenden Knopfknägel weit aufgesperrt, das dünne Kermisch von einem großartigen, goldenen Degen beschwert.

Mit zitterndem Pinsel, der in Blut getaucht zu sein schien, so rot leuchteten die Buchstaben, setzte eine blonde Süddeutsche darunter:

Es kann die Spur von seinen Erdentagen nicht die Aeonen untergehen.

Ein tüchtiges Donnerwetter klärte schließlich die schwüle Luft, die sich in der Forelle angesammelt hatte. Die Entladung führte die übermüdete Dänin herbei.

Sie hatte ganz ungeschicklich einer schweren alten Lampe den sorgfältig aufbewahrten und geschützten Brausekasten der Forellenwirtin entnommen und sich damit angetan.

Wußte sie einmal schämt gewesen sein! Die Sachen pasten der kühnsten Nordlandsmad wie angezogen.

Hierlich knigend und verschämt lächelnd erschien sie in der Trinkstube, vom Professor geföhrt, den sie zum Hochzeiter gepreht hatte und der sich höchst unglücklich fühlte in der ihm aufgewungenen Rolle.

Über da schoß die Forellenwirtin herein. Nach wie ein Bild, trotz ihrer Fülle und Rundlichkeit.

Eigenhändig nahm sie der verbrühten Dänin den Brausekasten vom Leibe vor verammelter Maßschule, — schlug dann

auf den Tisch und machte ihrem Herzen Mut in einer Sprache, die selbst den Russinnen äußerst klar zum Verständnis drang.

Nach zwei Stunden standen die gläsernen Stiefel, die Fragentöpfe, sowie die ästhetische Garnitur blank gepußt und wieder gewaschen auf den Bordbrettern.

Der Professor erschien in geprehtem Jackett, willens, eine Lektion abzuhalten, und die lustigen Vögel sammelten sich um ihn, nun wieder ernsthaft und arbeitswillig nach überstandnem Temperamentsausbruch.

Dannach hatte indessen fleißig allerlei Beeren zum Einlocken verlesen und dabei manch heimliche Träne geweint. Die Stacheln der Hagebutten waren ihr in die Finger gedrungen. Was tat es groß! In ihrem Innern, da sah ein anderer Stachel, unter dessen Bohren und Wühlen Herzblut floß.

Weshalb eigentlich kam der Geliebte, Ersehnte nicht zu ihr? Drei Worte an seinen Bedienten, und ein Wagen fuhr vor, und er stieg ein und machte sich nicht die Sohlen nach Kom Tomwege der Forelle aus konnte man völlig trockenen Fußes in das Innere des Hauses gelangen! Weshalb hörte er? Weshalb schaute er nicht einmal einen Brief? Nicht eine Zeile?

Schwer fiel es ihr auf's Herz, daß sie keinen Namen gar nicht kannte. In geheimer Eitelkeit, aus einem fallenden Schamgefühl heraus, hatte sie nicht gewagt, danach zu fragen. War sie doch von der Biene längst darüber aufgeklärt worden, daß man ein Bild nach Farbengebung und Winkelfrich als vor dem oder jenem großen Künstler herrührend müßte erkennen können. Die Farbengebung sei so gut wie eine Risikante, so hatte die Biene gesagt, — und der Winkelfrich, die Spur der Klause eines Wämen, sei ganz unentzerrbar.

Mit ihrer raschen Fassungsabgabe war das auch von dannach gewandt begriffen worden. Natürlich! Die Russinnen malten ja ganz anders als Präuln Biene, und diese wieder völlig verschieden vom Professor.

So war das einfache Kind drauf verfallen, sich zu schämen, daß sie, die doch täglich mit Wasserinnen verkehrte,

Halsentzündungen, mit denen die Infuenza so häufig onsetzt, als den Hals frei zu tragen.

Dr. Heins Leo Horst.

Aus dem Königreich Sachsen.

Hofball.

In den Paradesälen des Dresdener Residenzschlosses fand Mittwochabend der erste große Hofball statt, womit die Karnevalsfeierlichkeiten am Königshofe eingeleitet wurden. Außer dem König wohnten dem Ballfeste noch der Kronprinz, der Prinz Friedrich Christian, der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg und die Prinzessin Mathilde mit den Damen und Herren des königlichen Hofes und prinzipalen Dienstes bei. Unter den Geladenen befanden sich die Damen und Herren des diplomatischen Korps, die Staatsminister mit ihren Gemahlinnen, die Direktoren, sowie zahlreiche Mitglieder der beiden Ständekammern, die Generallität und zahlreiche Offiziere aller Truppenteile mit ihren Damen, ferner Vertreter von Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie, sowie viele Angehörige der fremden und einheimischen Aristokratie. Der König und die Prinzessin und Prinzessinnen des königlichen Hofes nahmen vor dem Beginn des Balles die Vorstellung mehrerer neuangekommener Damen und Herren entgegen und erschienen um 9 Uhr im Ballsaal, wo zunächst Cercle stattfand. Dann begann sofort der Tanz, an dem sich auch die Mitglieder des Königshofes lebhaft beteiligten. Das Souper wurde um 11 Uhr an den im Caparade, im Bankettsaal und in den Speisefälen errichteten großen Bifets eingenommen. Der Ball wurde auch während des Soupers fortgesetzt und endete nach 1 Uhr. Kurze Zeit darauf zogen sich der König und die prinzipalen Herrschaften zurück, womit das Fest sein Ende erreicht hatte.

Der Sächsischen Lehrerverein

Hielt kürzlich in Dresden eine Vorstandssitzung ab, in der eine Eingung bezüglich des Verhältnisses des Fortbildungsschulvereins zum Sächsischen Lehrerverein unter der Voraussetzung erzielt wurde, daß dem erstgenannten Verein in gewissen Fällen das Recht eingeräumt wird, seine Eingaben selbständig ohne Gegenzeichnung des Vorstandes des Sächsischen Lehrervereins einzureichen. Dieser muß jedoch von allen Eingaben des Fortbildungsschulvereins vorher Kenntnis haben. Der Fortbildungsschulverein kann unter diesen Bedingungen eine Abteilung des Sächsischen Lehrervereins bilden. Außerdem ist er Landesverband des deutschen Verbandes für das Fortbildungsschulwesen.

Planen I. B., 22. Jan. Ein hochverdienter Pädagog ist in dem Kantor und Bibleschuldirektor Hermann Schönreich gestorben. Der bekannte Schulmann stand im 74. Lebensjahre, war in Staßberg, Gitterlein, Schlettau, Schönberg am Kapellenberg und Delitzsch i. B. tätig.

Meißenbach I. B., 22. Januar. Stiftungen für den Bau eines Stadtbades. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung teilte der Vorsitzende Stadtrat Otto Meißel mit, daß drei Bürger, die ungenannt bleiben wollen, 20 000 Mark, 10 000 Mark und 3000 Mark zum Bau eines Stadtbades gestiftet haben. Da der Baufonds für das Stadtbad nunmehr annähernd die erforderliche Höhe erreicht hat, dürfte mit dem Bau noch in diesem Jahre begonnen werden.

Schmitz, 22. Januar. Modelunfall. Vorgestern ereignete sich hier beim Modeln am Zinkenberge drei schwere Unfälle. Zuerst stürzte ein Knabe und brach sich den Fuß. Ein zweiter Knabe, der die Beine zwischen die Hörner des Schlittens gesteckt hatte, erlitt einen komplizierten Beinbruch. In der Abendstunde stürzte ein dritter Knabe und zog sich schwere Verletzungen im Gesicht zu.

Geringswalde, 22. Januar. Ueberfahren. Gestern abend in der neunten Stunde wurde auf dem Hies-

gen Bahnhofs der Scher Wolf von hier von dem von Harta kommenden Zuge überfahren. Dem Unglücklichen wurden beide Beine unterhalb der Knie abgefahren.

Mies, 22. Januar. Einbrüche. In die Unterräume des hiesigen Garnisonkommandos und des Barracks sind in der Nacht vom 22. Januar schwere Einbrüche verübt worden. An beiden Stellen haben die Täter sich durch Zertrümmern von Fensterscheiben Eintritt in die Räume verschafft. In diesen haben sie mit Hilfe von Stemmheisen alle Schreibtische, Schubladen und sonstigen Behälter erbrochen und diese nach Geld durchsucht. Es ist ihnen aber nur geringe Beute in die Hände gefallen.

Dresden, 22. Januar. Die Hausdurchsuchungen in mehreren hiesigen Zigarettenfabriken sind auf Grund der §§ 128 und 129 (Geheimbündel) des Reichsstrafgesetzbuches erfolgt. Von dem Verband zur Abwehr des Tabakrußes soll eine Anzeigegen gegen etwa 20 hiesige Zigarettenfirmen wegen Geheimbündel erstattet worden sein, weil die sogenannte Trußbewegung vor der Staatsregierung geheim gehalten worden sei. Die Aktien-Gesellschaft Georg A. Jasmay ist infolge dieser Hausdurchsuchungen beim Reichsamt des Innern vorbestraft worden.

Neues aus aller Welt.

Erzbischof und Tangoprofessor. Aus Paris wird gemeldet: Der Erzbischof von Paris Anlay zu einem Prozeß geben. Der Erzbischof von Paris hatte unlang ein Verbot gegen den Tango erlassen. Nun hat der Tangoprofessor Stilson erklärt, er erleide durch das Verbot einen ungeheuren Schaden, und hat eine Klage auf einen Schadenersatz von 100 000 Francs angehängt.

Die Auslieferung des Generalrektors Lindner. von der Land- und Industriebank in Berlin, der in August vorigen Jahres 300 000 Mark unterschlagen hatte und entflohen war, ist nunmehr vollzogen. Der Hamburg-Amerika-Dampfer Pomorhanka traf am Donnerstagmorgen in Hamburg ein. Lindner wurde, wie feinerzeit berichtet, in New York verhaftet. Er wird am Freitag nach Berlin transportiert.

Deutsch gibt's nicht. In einer Bozener Apotheke verlangte ein Kunde kürzlich Pfefferkuchen. Mag es ihm in einem hübschen Umschlag, der aber Inschrift und Gebrauchsanweisung nur in englischer Sprache hatte. Als er daran Anstoß nahm, sagte ihm der Apotheker, daß er dieses Pfefferkuchen von einer deutschen Fabrik (Berlin) beziehe und daß dieses Pfefferkuchen mit deutscher Inschrift nicht geliefert werde!

Die Verletzungen an der Ostsee Küste. Der durch die Ostseestürme verursachte Schaden ist bisher schon in einer Höhe von mehr als 1 Million Mark ermittelt worden, und es ist, wie halbamtlich mitgeteilt wird, mit Sicherheit zu erwarten, daß bei endgültiger Feststellung des Schadens dieser Betrag noch um ein sehr erhebliches wird überschritten werden.

Große Schneefälle in Frankreich. Infolge der Schneestürme sind mehrere Dörfer bei Vecler in Südfrankreich seit fast einer Woche von der Außenwelt abgeschnitten. Die Bürgermeister teilten dem Präfekten telegraphisch mit, daß die Lebensmittelvorräte der Bevölkerung erschöpft seien und die Dörfer auf jeden Fall aus ihrer bedrohlichen Lage befreit werden müßten.

Selbstmord einer Millionärstochter. Aus New York wird gemeldet: Dieser Tage kam hier die achtzehnjährige Amerikanerin Mrs. Ilse Ludwig mit großer Trauer an. Mrs. Ludwig ist die Tochter eines in San Francisco ansässigen deutsch-amerikanischen Millionärs und befand sich auf einer Reise durch Europa. Am Mittwoch nachmittag fand sie ihre Gesellschafterin tot im Zimmer. Wie die Ärzte feststellten, hatte sie das junge Mädchen vergiftet. Der Grund ist unbekannt.

Gerichtssaal.

Die erfolglose Berufung des Staatsanwaltschaft. Ein Einwohner aus Grünhillschlag stand unter der Anklage, am 9. Juli vorigen Jahres aus Abtötung 7 K des Großpöbeler Staatsanwaltschafters mittels eines Spannschwerers 1/2 Raummeter flüchtige Brennholz im Werte von 4 Mark, die dem Staatsfiskus gehören, entwendet zu haben, während ihm sein Geschäftsführer durch Abfahren des Holzes dazu Hilfe geleistet haben soll. Das Amtsgericht Schwarzenberg, das zunächst über den Fall zu entscheiden hatte, hat am 30. Oktober vorigen Jahres beide von der nach § 8 Ziffer 2 des sächsl. Forst- und Feldstrafgesetzes erhobenen Anklage mangels Beweises freigesprochen. Hiergegen wendete die Staatsanwaltschaft Berufung ein, doch wurde diese am Donnerstag von der ersten Strafkammer des Landgerichts Zwittau verworfen. Die Strafkammer hielt zwar für erwiesen, daß das Holz abgefahren worden ist, doch war sie der Meinung, daß den Angeklagten dabei das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gefehlt habe, weshalb sie nicht zu beweisen, daß sie dieses Bewußtsein gehabt hätten.

Patentschau.

Patentbureau O. Reuger & Co. Dresden-N.

Sächsische Oberhemdenindustrie Emil Laudner, Tue: Schloßrothemburg für Mäntel. (Gm.) — Carl Brückner, Grandorf: Besätze zur Anfertigung von Formatten. (Gm.) — Heinrich Engel, Bernsdorf: Reißmaschine. (Gm.)

Was mancher nicht weiß.

Der Spreewitz von Alexandrowitz (Köln) bekleidet 15 staatliche Ämter.

In Göttingen konnte man früher Tafeln lesen mit der Aufschrift: Hier darf niemand seinen Kummer auslassen. Kummer wurde Schutt und Müll genannt.

Bei den Holländern bedeutet schon zugleich schön und rein.

Der Wolgasterlett bekommt, wenn man ihn in Teilen züchtet, einen Budel.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Im Fluge durch die Welt

Ist Scotts Emulsion gezogen, dabei aber keine vorübergehende Erscheinung geblieben, sondern eine begehrte Marke geworden. In allen Erdteilen ist Scotts Emulsion seit Jahrzehnten als vorzügliches Kräftigungsmittel bekannt. Überall getragen von Anerkennung und Vertrauen.

Jeder Geschäftsmann sollte bedenken, daß nicht er eine Inseratannonce bezahlt, sondern sein Konkurrent, der weniger oder gar nicht inseriert, denn dessen Erfolg wird zurückgehen, dafür der andere wachsen.

Photograph. Apparate und Bedarfsartikel von nur ersten Firmen empfohlen. Erlor & Co. Nachf., Aus, Markt 5.

nicht schon aus dem Königsleichen-Bilde den Namen des großen Künstlers hatte herauslesen können, dem sie als Modell diente. So war sie darauf gekommen, nicht danach zu forschen, wie er hieß und woher er käme.

Für ihr Herz bedurfte er ja eines Namens nicht. Er war der Eine, der Einzige, der Geliebte, — der fremde Königsleichen, gelandt, ein verwundenes Prinzchen zu erlösen.

Eine schreckliche Unruhe bestiel Hannah. Warum überließ er sie ihrer Pein, ihrem Herzklopfen, ihrer nagenden Sehnsucht? Warum schrieb er nicht wenigstens ein einziges Wort?

Schließlich fand sie Ausflüchte vor sich selber, fand eine große, wundervolle Entschuldigung für sein Schweigen, die jeden Mangel von ihm nahm, — ihm nichts seiner Hoheit raubte.

Er mußte krank sein, — unfähig, auch nur das geringste Vorhaben auszuführen, einen Gang, eine Fahrt zu unternehmen.

Gewiß! Er war krank! Hatte eine schwere Erkältung davongetragen am ersten Regentage, während er auf sie wartete unter den Königsleichen, zwischen dem hohen Grabe, das von Rasse triefte.

So mußte es sein. Und Hannah konnte ihn nicht pflegen, konnte nicht bei ihm sein, — konnte nicht die Hand auf seine heiße Stirn legen, nicht seine brennenden Augenlider kühlen.

Unter diesen Vorstellungen brach das zurückgedrängte Liebesgefühl des Mädchens aus wie ein Fieber, wütete in ihrem Körper wie ein Brand.

Nun schmachtete sie wirklich im Herzing. Nun lagen alle Jauber auf ihr, — schwer lastend, unentrinnbar.

Seinen Namen, wenn sie wenigstens seinen Namen gewußt hätte, — um ihm schreiben zu können, daß sie an ihn dachte in jedem Augenblick, Tag und Nacht, im Wachen und im Träumen, — daß sie sich das Herz wund sehnte nach ihm.

So war es Abend geworden. Hannah hatte sich zu Bett gelegt und war eingeschlafen.

Und der Traum schenkte ihr, was die Wirklichkeit ihr verweigern hatte. Ihn, ihn!

Sollt sie neben dem Besten, in heiser Freude, und doch halbtot von der Pein, die sie getragen. Er hatte sie an sich gezogen. Wie sie sich schmeigelt! Wie ihre Tränen ihm auf die Hände fielen! Wie sie ihn küßte!

Du! Du! Du! Sie rief es hundertmal in ihrem Traume. Es schien ihr, das kleine Wort wäre sein Name, sein großer leuchtender Name, der in sein Bild hineingemalt stand und stäblich herausleuchtete aus Farnengebung und Dunkelheit. Sie fauchte ihn, sie schlugte ihn, sie wußte ja keinen anderen — Du!

Vom dem Gefühle einer großen Wärme erwachte sie. Der Sonnenstrahl, der sie sonst immer gewekt, der lag auf ihrem Bett, glühend, funkelnd, mit goldigem Leuchten.

Hannah blühte verlor um sich. War denn alles fort, was sie lieben noch gesehen, gefühlt, — so stark, so lebendig gefühlt hatte?

Hor: das schöne Zimmer, in dem sie mit ihm gefessen? Fort seine Gestalt, sein Gesicht, seine liebenden Hände, seine Stimme, seine Augen?

Fort er selber — er! Ein Bild zum Fenster. Er ragete nicht mehr! Da hauchte Hannah Mut. Da sprang sie aus dem Bett. Sonne, kleine Sonne! Ich danke dir. Nun trockne noch meinen Weg. Nun küß' all die tausend Tränen fort, die der Himmel geweint hat.

Sie beugte sich aus dem offenen Fenster. Wie das glitzerte und spritzte! Herr Gott! Jedes Blatt, jeder Halm schien ein silbernes Mädchen zu tragen!

Kein Trug war's gewesen, keine Täuschung. — Wahrheit, Wahheit! Ueber dem Nachmittag leuchtete die Sonne ebenso klar und hell, wie sie über dem Morgen geleuchtet hatte.

Hannah flog in ihr Kämmerchen hinaus. Das Blumenkleid, das hatte am Vormittag häßliche Flecke bekommen. Rofch wollte sie sich noch umziehen, ihr Sonntagsgewand anlegen. War doch heute ein Festtag, — ein Feiertag für ihr Herz.

In Kummer undacht liebte sie sich an. Wie zu einem Kirchgang schritt sie stumm und feierlich aus dem Hause. Ihre Gedanken waren leicht und klar.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Werkzeug aus Rhodesien. Der irakentische Reisende Giovanni Marzetti, der kürzlich von einem längeren Jagdausflug aus Südafrika zurückgekehrt ist, schildert einige Merkwürdigkeiten, die er in Rhodesien bei der eingeborenen Bevölkerung beobachtet konnte. Die Frauen wie auch die Männer reihen sich die Schneidezähne aus, um nicht den Zahnschmerz zu vermeiden, die ein vollständiges Gebiss haben. Die Steuer, die die Eingeborenen entrichten, wird in Rhodesien nach der Zahl der Frauen bemessen, die der Steuerzahler sein eigen nennt. Für jede Frau muß er jährlich 10 Schilling Steuern bezahlen. Da Polygamie vorherrscht, haben manche Eingeborene ganz hübsche Steuerkummern zu entrichten: Marzetti sprach mit verschiedenen Männern, die nicht weniger als 12 Frauen besitzen und somit 120 Schilling Frauensteuer der Behörde abliefern. Die religiösen Vorstellungen der Eingeborenen Rhodesias sind außerordentlich gering und primitiv, sie glauben im Grunde nur an die Götter des Fortschritts. Wenn der Tod einen eingeborenen Familienvater dahintrifft, bestreuen die mehr oder minder zahlreich zurückbleibenden Witwen ihren Leib mit Asche, und dann beginnt die Totenklage; dröhnende Schreie und Klagegesänge, die von Trommelschlägen begleitet werden. Bald geht der Gesang in einen wilden Tanz über und da man mit dem einheimischen Liebungsgetränk, einem stark alkoholischen Maisbier, nicht fertig endet alles mit einem tüchtigen Rausche, der die schönen schwarzen Witwen freundlich mit ihrer Trauer auslöst.

Die 1. Ästige zupackende Frau. Der amerikanische Bildhauer Daniel Chester French hat seit einigen Jahren der Frauenhand ein liebevolles Studium gewidmet und kommt zu der Überzeugung, daß die Frauenhand gewachsen sei. Die langgestreckte, schmale, von zarterer Haut bedeckte Frauenhand werde immer feiner. Die kurze, breite, an die männliche Hand erinnernde dagegen immer häufiger. Die Entwicklung der Frau in den letzten 50 Jahren, die gewaltige Bedeutung von Sport und körperlicher Ausbildung im Leben der Frau hätten der Frauenhand den Stempel aufgedrückt. Während noch vor 50 Jahren das Klavierpiel beinahe die einzige Handarbeit der hochgestellten Dame war, brauche die vornehme Frau von heute ihre Hände zu jeder sportlichen Betätigung. Die Entwicklungsgeschichte der weiblichen Hand, von den frühesten Zeiten des Mittelalters bis auf den heutigen Tag, veranschaulichte, wie selten etwas, die geistige Entwicklung der Frau. Während auf den frühesten Bildern die Frauenhand noch ungepflegt, fett und ausdruckslos sei und von der geistigen Unselbstständigkeit Kunde gebe, zeigten zum Beispiel die Frauenhände der Renaissance bereits ein überaus feines Empfindungsleben. Mit der heutigen Frauenhand verglichen, seien sie dagegen noch einfach, konfusionslos. Sie seien bedeutend linterlos und schwächer, während die heutige Frauenhand bereits von einem kräftigen Zupacken des Frauengeistes zeuge. Recht nett gelagt.

Der taktvolle Reisende. Ein junger Mann, der von einer großen Firma in Manchester als Geschäftsreisender engagiert wurde, erhielt von dem Chef einen Wink, daß der große Fehler seines Vorgängers Mangel an Takt gewesen sei, und daß er sich deshalb sehr taktvoll benehmen müsse. Der junge Mann verstand sich des größten Taktes zu befleißigen, und ging auf die Tour. Zum Erstaunen und Entzücken seiner Chefs ließen nun Odern in einem noch nicht dagewesenen Umfange ein: der neue Geschäftsreisende erwies sich als eine vorzügliche Kraft. Der Höhepunkt seiner Erfolge aber wurde erreicht, als er einen großen Auftrag von einer Firma übernahm, mit der sein Haus einen großen Vertrag gehabt hatte und seit Jahren außer Geschäftsverbindung gewesen war. Die Chefs hielten es nun nicht mehr vor Neu-

gierde aus; sie wollten hinter das Geheimnis ihres neuen Geschäftsfreisenden kommen und fragten ihn sogleich nach seiner Rückkehr, wie er das alles bewirkt habe. Ich folgte nur Ihren Wünschen, lautete die Antwort; ich war in jeder Situation taktvoll. Als ich z. B. in Mr. S. S. Laden kam, fragte er mich, was für eine Firma ich vertrat. In Andetracht der Umstände, die mir bekannt waren, überreichte ich ihm meine Karte und sagte: Ich reise halt nun mal für diese verdammten Joloten!

Kirchennachrichten.

St. Nikolai Aue. Sonntag den 25. Januar (III. p. Epiphania), vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt über Röm. 12. 17-21. Pastor Ortelt. Vorm. 11 Uhr: Abendgottesdienst; Pfarrertemper. Abends 8 Uhr: Abendkommunion; Pastor Voigt. Abends 1/2 8 Uhr: Jungfrauenverein. -- Jünglingsverein: Sonntag, abends 8 Uhr: Vereinsabend. Posaunenchor, Turn- und Pfadfindertabellungen wie gewöhnlich. -- Mittwoch den 28. Januar, abends 1/2 9 Uhr: Bibeltunde im Pfarrhaus. Pastor Temper. -- Donnerstag den 29. Januar, abends 1/2 9 Uhr: Männerverein und Christlicher Verein junger Männer.

Klösterlein - Zelle. 3 Sonntag nach Epiphania Vormittags 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt Herr Pastor Voigt-Aue.

Vandeshilfliche Gemeinschaft Aue. Sonntag, nachm. 2 Uhr: Kinderstunde. Abends 8 1/2 Uhr: Evangelisationsversammlung. -- Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Lichtbilder- und Gesangsabend des Blaukreuzvereins über Sünde und Gnade. Programm 20 Pfg. -- Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Jugendbund für Jungfrauen. -- Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Gemeinschaftsversammlung (Witze besprechung). -- Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Jugendbund für junge Männer.

Methodistenkirche, Blumendstraße 12. Sonntag, 9 Uhr vorm.: Predigtgottesdienst. Predigt über 1. Thess. 4, 8. Thema: Biblische Heiligungstheorie. Predigt Dierke. 11 Uhr vorm.: Sonntagsschule. 7 Uhr abends: Hauptgottesdienst. Predigt über Psalm 91, 16. Thema: Wahre Herzensreligion, die Beförderung langen Lebens. Prediger Dierke. -- Montagabend fällt der Jungfrauenverein aus. -- Dienstag, 1/2 9 Uhr abends: Posaunenchor-Übungsstunde. -- Mittwoch, 1/2 9 Uhr abends: Blaukreuzversammlung für jedermann. -- Donnerstag, 1/2 9 Uhr abends: Gemischter Chor Übungsstunde. -- Freitag, 1/2 9 Uhr abends: Versammlung für Jünglinge und Jungfrauen. -- In Rodau: Sonntag, 2 Uhr nachmittags und Dienstag, abends 1/2 9 Uhr: Versammlung. Jedermann hat freien Zutritt.

Katholisch: Gemeinde. Vorm. 1/2 9 Uhr in der Turnhalle beim Schützenhaus in Aue und um 11 Uhr in der Gottesackerkapelle in Schwarzenberg heilige Messe mit Predigt. Abends 1/2 7 Uhr Generalversammlung des Kathol. Männervereins Aue im Klubst. Goethestraße 3 II.

Epiph. 3. Sonntag n. Epiph. Vorm. 9 Uhr predigt P. Auster über Röm. 12, 17-21. P. Börner hält die Beichtrede und predigt nachm. 1/2 2 Uhr über 2. Mose 34, 4-10. Familienabend im Vereinshaus. -- Mittwoch den 28. Januar, abends 8 Uhr: Bibelstunde; P. Börner.

Epiph. Sonntag, am 25. Januar, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst; Abchiedspredigt; P. Brand. Kirchenmusik: Gem. Chor von C. Stein; So gliche hin. Nachm. 1 Uhr: Abendgottesdienst; P. Friedrich. Nachm. 2 Uhr: Taufgottesdienst; P. Friedrich. Nachm. 3 Uhr: Jünglingsverein. Abends 8 Uhr: Bibel- und Bibelstundenfest im Pfarrsaal mit Aust. von Bibeln an Konfirmanden; P. Friedrich. -- Dienstag, am 27. Januar, abends 1/2 9 Uhr:

Jünglingsverein im Pfarrsaal. -- Mittwoch, am 28. Jan., nachm. 1/2 5 Uhr: Taufgottesdienst; P. Friedrich. Abends 8 Uhr: Bibelstunde. -- Donnerstag, am 29. Januar, abends 1/2 9 Uhr: Blaukreuzverein. Grünhain. Dom. III. p. Epiph., früh 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 1 Uhr: Abendgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Tauf. -- Mittwoch, den 28. Januar, abends 8 Uhr: Bibelstunde. -- Besucht: Gustav Wölffl, Reife, anst. Bürger und Klempnermeister in Grünhain, 65 J. 3 W. 13 T.

Verkehrswesen.

* * * * * Rechtzeitige Bezug von Massengütern für das Frühjahr. In den Monaten Februar und März pflegt alljährlich ein gesteigerter Güterverkehr einzutreten, der besonders die bedeckten Güterwagen stark in Anspruch nimmt. In der Hauptsache kommen Düngemittel und landwirtschaftliche Erzeugnisse in Frage. Damit den Anforderungen an bedeckten Wagen zum in diesen Monaten möglichst rechtzeitig entsprochen werden kann, erscheint es dringend erwünscht, daß mit dem Bezug der Massengüter für das Frühjahr frühzeitig, d. h. schon im Januar, begonnen wird. Durch volle Ausnutzung des Ladegewichts der Güterwagen würde die Bedarfszahl an Wagen wesentlich eingespart werden können; ferner würde die schleunigste Be- und Entladung der Wagen den Wagenumlauf verbessern. Den Verkehrseigenen wird daher zum eigenen Vorteil und zum Vorteil der Gesamtheit besonders empfohlen, ihren Frühjahrbedarf schon jetzt zu beziehen, das Ladegewicht der Wagen auszunutzen und die Wagen möglichst schnell zu behandeln. Die bei wird noch besonders darauf hingewiesen, daß bei Ausnutzung des Ladegewichts offener Güterwagen von 15 und mehr Tonnen Ladegewicht in gewissen Fällen ein Frachtnachschuß gewährt wird.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft Abteilung Aue (Erzgeb.)

Kursbericht vom 22. Januar 1914. (Ohne Gewähr.)

Table with multiple columns listing various bank shares and their prices. Includes entries like 'Deutsche Forderung', 'Rheinische Forderung', 'Preuss. Consols', etc.

Wohnung. m. Raum für Werkstatt passend ver 1. April gesucht. Offerten unter A. T. 78 an die Exp. d. Bl.

2 Herren können Bogis, ev. mit Kost erhalten. Rischstraße 47.

Gutgeh. Restaurant mit Reisebüro, in der Nähe Jandau, sofort zu verkaufen. Kaufen verbieten. -- Offerten unter A. T. 78 an die Exp. d. Bl. d. Auer Tagbl.

Die höchsten Preise f. Lumpen. Ober-Rhodan. W. I. II. Rummi. Emballagenfabrik a. l. G. Kottenberg. W. III. Nr. 53. T. 1. 273. Rhodan. Fernl.

Wohnung mit 2. Blüchsen, Küchensofa, engl. B. Tisch, 2. W. u. 2. einl. Matratze, gebrauchte, noch gut erhaltene, billig zu verkaufen. A. T. 78, p.

21 st. eu. Kostüme, Herr u. Dame (echt Pariser), preisw. u. p. A. T. 78, p.

Kinderschlapphuth zu ver. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Sudern, Kuchen, Altfein werden zu jeder Tageszeit zu höchsten Preisen gekauft. Mag. Dierke, Mittelstr. 33.

Advertisement for Sanelia. Features an image of a Sanelia product box with text: 'Sanelia Die Mandelmilch Pflanzenbutter-Margarine. Pfd. 90 Pfg. Sana-Ges. m. b. H. Cleve.' The box also has a testimonial in German.

Aparte Neuheiten in Kleiderstoffen, ganz besonders für Konfirmationskleider gefertigt, Tricotagen, Kostüme und Unterröcke, Schürzen in allen Farben u. a. m. empfiehlt zu billigen Preisen Emma Baumgärtel, Albertstraße 1.

Widerruf. Die für Sonnabend, den 24. Januar 1914, vorm. 9 Uhr anberaumte Versteigerung findet nicht statt. Aue, den 23. Januar 1914. Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

hervorragende Existenz! Wir vergeben für den hiesigen Bezirk das Alleinige Fabrikationsrecht eines patentamtlich geschützten Bedarfsartikels (125% Reingewinn), der bei Privaten und Behörden, Architekten und Bauunternehmern mit glänzendem Erfolge eingeführt ist. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Anlage und Betriebskapital 2800 Mark. Off. unt. G. 5543 an Haasenstain & Vogler, A.-G., Chemnitz.

Klavier-, Violin-, Harmonium-Unterricht erteilt Paul Richter Musiklehrer. Wilmstr. 16, I.

Hypotheken, Teilhaber, Betriebskapital werden schnell u. distret befragt. Offerten unter A. T. 77 an die Exp. des Auer Tageblattes.

Wohnhaus mit Garten und großem Hofraum, mitten in der Stadt, sofort oder später zu verkaufen. Offerten unter A. T. 70 erbeten an die Exp. d. Auer Tagbl.

Ein gebräuchter Petroleum- oder Guntosen zu kaufen gesucht. Osthalle Baule, Reichstr. 51.

Viersitziger Tadel-Schlitten, (Fabrikat Pfeiffer, Wien) nur einige mal gefahren, in prämiertem Zustand, zu verkaufen. Louis Blumer, Zwicken, Sa. Reichendorfer Straße 57.

Günstige Gelegenheit für Konfirmanden.

Unser großer Inventurausverkauf

beginnt **Sonnabend, den 24. Januar.**

Schädlich's Schuhwaren-Haus :-: Aue, am Markt.

Wirklich grosse Vorteile!

Grosse Preisermässigungen!

Edison-Salon

Heute

Stumme Helden

tiefergreifendes Drama aus dem Leben in 2 Akten
ausserdem die übrigen
Neuheiten.

Café König Albert

Schwarzenberger Strasse.

Vom 24. bis 26. Januar findet mein
Bockbierfest statt.

Sonntag und Montag Schinken in Brotiegl
mit Kartoffelsalat sowie Regensb. Würstchen.
Hierzu ladet freundlichst ein **Willy Zimmermann.**

Gasthof Brunnlaßberg

Abschied von den Bergen!

Sonntag, den 25. Januar halte ich mein
Abschieds-Kränzchen
im Salon mit Fortsetzung des
Bockbierrummels.

ab, Selbstgebackene Pfannkuchen und diverse Speisen
und Getränke.
Um gütigen Zuspruch bitten Hermann Ebert u. Frau.
Für launige Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Offerierte morgen zum Wochenmarkt und im Laden:

Pa. Dresdner Hafermastgänse,
Feinste Tyroler Tafel- und Wirtschafts-Aepfel,
5 Pfund 70 Pfg. bis 1.00 Mark,
Selbsteingeschnittenes Sauerkraut, 3 Pfund 20 Pfg.
Grosse Vollheringe, 3 Stück 20 Pfg.
Russische Sardinen, à Pfund 30 Pfg. u. s. w.

Ernst Bauer, Aue-N.

Empfehle mehrlreiche Böhmsche Speise-Kartoffeln.

Telefon 7200

Friedr. Dachne
Weinhandlung

Leipzig

Weinbergbesitz u.
eigene hydraul.
Kellerei in
Oberwesel a. Rh.

Weine

Gut · Preiswert · Prompt ·
In Probierstube ohne jeden Preiszuschlag zu verkosten.

Achtung!

Empfehle morgen zum Wochenmarkt
einen großen Posten Speckkäse, Harzerkäse 10 Stück 20 Pfg.,
5 Stück 20 Pfg., sowie Rosentohl, H. Kieler Büttinge
2 Stück 25 Pfg. und verschiedenes andere mehr.

Schildbach, Zwickau.

Blut- u. Leberwurst

empfiehlt

Max Roßner, Lessingstr. 1.

Reparatur- und Werkzeugschlosser

nach auswärts gesucht. Derselbe muß durchaus selbständig
arbeiten und findet dauernde Stellung bei hohem Lohn.
Reisekosten werden vergütet.
Offerten unter „Schlosser 22114“ postlag. Aue i. Erzgeb.

Max Weichhold.

Für Trachten- u. Maskenfeste
große Auswahl in

Trachtenstoffen.

Spezialität:
Bedruckte echte Dirndl- und
Bauernstoffe
in Museline, Satin und Baumwoll-
Museline.

Anfertigung von Kostümen
in kürzester Zeit.

Echte oberbayerische Anzüge
für Herren
auch leihweise.

Mein diesjähriger
Inventur-Ausverkauf
beginnt am 2. Februar.

Evang.-nat. Arbeitersekretariat

Aue i. Erzgeb.

Markt 5, II. (Eichehaus) Telephone 186.

Auskunft in allen Arbeiterfragen.
Geschäftsstelle d. deutsch. Volksversicherung
Evang. Arbeitervereine (D. V. A. G.)
Beste und billigste Volksversicherung.

Korsetthaus Aue

i. Erzgeb.

Inh.: Frau Anna Frieser, Spezialistin

2 Min. v. Markt Wettinerstr. 19 2 Min. v. Markt

Empfehle mein erstklassiges Lager in
Korsetts, Korsett-Ersatz
beib-, Monatsbinden und
Gürtel, Kinder-beibchen
Strumpfhalter
Amerikanische Untertaillen
mit Fischbeinstäbchen, sowie
alle Zubehörtelle billigst. ::
Eigene Reparatur, Reinigung,
Massanfertigung u. Anprobe.

3000 Korsetts
erstkl. Firmen
am Lager.

Hausbrandkohlen und Briketts

in nur Ia. Qualitäten empfiehlt

Albin Roßner, Aue

Telephon 128. Wettinerstr. 33 Telephon 128.

Carola-Theater Aue

Sonntag, den 25. Januar 1914, abends 8.15 Uhr
Der neueste packende Volksstücklager.
Tieferegreifende und urbrokige Handlung.
Umwächige melodische Volkslieder und Arielette.
Nur einmalige Aufführung dieser Novität.
Verfasser von „Buschfleisch“ oder: „Die Wähle im Edelgrund.“

Die Wildkatze vom Hollergrund.

Oberbayerisches Volksstück mit Gesang in 4 Akten v. W. Uhardt.
Nachm. 4 Uhr: Letzte große Weihnachts-Aufführung.
Wie Klein Else das Christkind suchen ging.

III. Hohlfeldt-Leseabend

Dienstag, den 27. Jan. 8 Uhr abds. im Hotel Viktoria

Der Bogen des Odysseus.

Das neueste Werk von Gerhard Hauptmann.

Auer Musikhaus A. Zien, Wettinerstr. 19.

Grosse Auswahl in **Pianos**, auch gebrauchte. **Prachtvolle**
Gitarrezithern von 6.- Mark an.

Grosse Auswahl in
Regenschirmen, Spazierstöcken
und Tabakpfeifen

Karl Kessler, Reichstr. 37.



Plätterinnen

für die **Hand- und Maschinenplätterei**, sowie
solche auf **Oberhemden** sucht

Erste Auer Dampfwascherei
J. Paul Bretschneider, Aue.

Einige tüchtige

Schmitt- und Stanzbauer

und
Maschinenbauer
bei hohem Lohn
nach Hamburg gesucht.
Offerten unter H. C. 5771 an
Rudolf Rosse, Hamburg erb.

14 bis 20 Stempelmacher

(Werkzeugmacher)
nur erstklassige Arbeiter,
von großem hannoverschen
**Schmitt- und
Stanzwerk**
bei günstigen Arbeitsbe-
dingungen sofort gesucht.
Mit Zeugnissen belegte
Bewerbungen befürd. unt.
R. 1183 Haasenstein &
Wogler, Chemnitz.

Feuerversicherung

Alte vornehme Aktienges. mit
ersten Verbindungen hat ihre
hiesige Hauptagentur mit
Zulassung neu zu befehen.
Herren mit guten Beziehungen
zu allen Kreisen der Bevölkerung
wollen sich melden unt. N. T. 78
Ergeb. des Auer Tageblattes.

Dienstmädchen

mit und ohne Kochkenntnisse
empfiehlt Frau Selma Walther,
Schneeberg, Drahtkopf 49.

Sohn achtb. Eltern
mit guter Schulbildung, der die
Schlosserei
gründlich erlernen und später
vielleicht die Elektro-, Flug-
od. Heiltech. einschlagen will,
tann unter günstigen Beding.
Aufnahme finden. G. H. Schmitt.
Meldung unt. S. 100 postlag. Aue.

Diag.-Arbeiten

in Herren-Garderobe
und Damen-Kostümen
sowie Änderungen
u. Reparaturen billig.

J. Jäger, Papststr. 5.